Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 71. Hirschberg, Mittwoch den 4. September 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, 28. Aug. Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Die Bundesrathsausschüsse für das Zoll- und Steuerwesen, wie für den Handel und Verkehr verhandelten heute gemeinsam über den Antrag wegen des zwischen Mecklenburg-Schwerin und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages, sowie über die Wiederaufnahme handelspolitischer Beziehungen zu Oesterreich. Der Bundesrathsausschuß für das Rechnungswesen berieth heute über den Antrag wegen Annahme des Papiergeldes der einzelnen Bundesstaaten bei der Bundeskasse und den Bundessteuern. — Die erste Berufung der hannoverschen Provinzialstände steht demnächst bevor. — Die hauptsächlichsten Berathungsgegenstände der hessischen Vertrauensmänner sind die Ausbildung der Kreisvertretungen und die Errichtung einer ständischen Vertretung im Regierungsbezirk Kassel. Sonst noch ausgesprochenen Wünschen will die Regierung nach Möglichkeit entgegenkommen.

Mit dem 1. October tritt in den neuen Provinzen die preußische Verfassung ohne Weiteres in Kraft und ihr Inslebentreten bedingt die unverzügliche Vereidigung aller dortigen Beamten auf das Staatsgrundgesetz. Diese Vereidigung hat in den Frühstunden des 1. October überall vor sich zu gehen und wird, wie wir hören, auch pünktlich stattfinden. Hiervon ist keine der neuen Provinzen ausgenommen, auch Hannover nicht, so daß also mit dem 1. October der dortige Militär-Gouverneur seine Geschäfte an den obersten Civilbeamten abgiebt und weiterhin nur noch als einfacher General fungirt. Mit Eintritt des verfassungsmäßigen Zustandes hören alle Ausnahmebestimmungen von selbst auf, es bedarf hierzu keiner besonderen Ordres. Zu Ausnahmebestimmungen, die eine Verlängerung des Provisoriums ins Auge fassen, liegt kein rechtlicher und kein politischer Grund vor, alle gegentheiligen Nachrichten sind, wie uns versichert wird, vollständig unrichtig. (Magdbg. Z.)

In Betreff der Vorlage „über die Freizügigkeit" wird der „H. B. H." von hier gemeldet, daß dieselbe nicht ein durchgreifendes, die Heimaths- und die damit verwandten Verhältnisse gründlich reformirendes Gesetz sein, sondern mehr als ein Uebergang und eine Anbahnung dazu im Sinne des preußischen Gesetzes vom 31. December 1842 sich darstellen werde. Das Weitere scheine der Initiative des Reichstages überlassen zu werden.

Noch fortwährend forschen verschiedene Regimenter nach Verschollenen aus dem vorjährigen Kriege. Von den in dem preußischen Heere vermißten 2925 Militärpersonen haben über 2198 sichere Ermittelungen gewonnen werden können. Der Verbleib der übrigen 727 Militärs ist bisher nicht festzustellen gewesen, während die übrigen theils von ihren Truppentheilen abgeschnitten oder als Verwundete in Privatpflege übergegangen waren. Auch von österreichischer Seite wird noch nach Vermißten gesucht.

Berlin, 30. Aug. Aus Paris wird jetzt, wie schon früher aus Wien eine nähere Aufklärung über die Salzburger Zusammenkunft durch Circulare an die Gesandten an den fremden Höfen angekündigt. — Graf Bismarck wird, wie ein Privatbrief aus Genf der „France" meldet, nächstens in der kleinen Stadt Gliou an dem Ufer des Lemansees erwartet. — Die „Nordd. Allg. Ztg." warnt vor Auswanderungen nach dem Auslande. — Graf v. d. Goltz ist hier eingetroffen.

Berlin, 30. Aug. Sitzung des Bundesrathes. Vorsitzender Friesen. Jachmann ist für Rieben in den Marineausschuß eingetreten. Preußen legt eine Verordnung vor, betreffend die Erhebung der Salzsteuer, welche an den Zollausschuß geht. Die Anträge Preußens über Freizügigkeit und Aufhebung des Paßzwanges gehen an den Handelsausschuß. Rudolstadt, Reuß jüngere Linie und Lippe beantragen die Beseitigung der lediglich nach der Bevölkerung aufzubringerden Matricularbeiträge; der Antrag geht an den Rechnungsausschuß. Die provisorische Geschäftsordnung wird definitiv angenommen. Der Bundesrath nimmt einstimmig auf Antrag der betreffenden Ausschüsse den Vertrag vom 8. Juli, betreffend die Fortdauer des Zollvereins, an. Oldenburg verzichtet auf den Vorbehalt, welcher das Präcipuum betrifft. Mecklenburg stimmt unter dem Vorbehalt einer Entschädigung für den wegfallenden Transitzoll bei. Lübeck und Hamburg erklären, mit dem 1. Juli den Transitzoll nicht mehr erhoben zu haben, indem sie voraussetzen, daß auch andere Staaten dasselbe thun. — Die Ausschüsse des Bundesrathes für Rechnungswesen, sowie

für Zoll- und Steuerwesen traten heute zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den Entwurf des Etats der Bundes-Einnahmen zu berathen. Ebenso versammeln sich heute die Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, sowie für Justizwesen zur Fortsetzung der Berathung über den Entwurf des Bundes-Postgesetzes.

Zu Ehren des Herzogs von Braunschweig findet heute ein Galadiner in Babelsberg statt. Geladen sind die anwesenden Prinzen, Bismarck, Goltz und Liebe. Abends nimmt der Herzog im Berliner Schlosse seine Residenz. — Am 15. d. M. waren es 71 Jahre, daß der Feldmarschall Graf Wrangel in den Dienst der Armee eintrat. Der König ließ an diesem Tage, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, dem greisen Feldherrn ein eigenhändiges, die langjährige treue Dienstzeit in ehrenden Worten anerkennendes Schreiben zugehen.

Von der Görlitzer Kaufmannschaft ist an das Handelsministerium das Gesuch gerichtet worden, die Gründung von Hypothekenbanken auf den Grundlagen der Pfandbrief-Institute nach Möglichkeit zu erleichtern und zu befördern.

Quedlinburg, 29. Aug. Die deutschen Genossenschaften werden ihren Vereinstag vom 4.—7. Septbr. dahier abhalten.

Elberfeld, 27. Aug. Die Broschüre des Herrn J. B. v. Schweitzer: „Der Capitalgewinn und der Arbeitslohn, den Arbeitern von Elberfeld-Barmen gewidmet," ist von der hiesigen Polizei mit Beschlag belegt worden.

Wiesbaden, 27. Aug. Der Protest des Herzogs gegen die Ueberschreibung der Domänen auf den preußischen Fiscus ist nun auch von der Landoberschultheiserei in Dillenburg zurückgewiesen worden. Auch diese Behörde hat sich einfach auf den Boden der Verordnung vom 5. Juli 1867 gestellt und die früheren nassauischen Gesetze, wie es scheint, ganz unberücksichtigt gelassen. Die betreffende Remonstration ist übrigens auch gegen diese Verfügung bereits eingelegt worden. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, steht der Abschluß des Ausgleichungsvertrags unseres Herzogs mit der Krone Preußen in allernächster Zeit bevor. Prinz Nicolas wird deshalb auch vorerst nicht mehr in dieser Angelegenheit nach Berlin gehen.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Gestern Abend wurde auf Grund der von dem provisorischen Comité entworfenen Statuten, welche einer eingehenden Besprechung seitens der Versammlung unterzogen worden waren, der hiesige Dombauverein gegründet. Die Mitgliedschaft ist bedingt durch einen Jahresbeitrag von 5 Fl. — Das hiesige Hochstift hat soeben unter Mitwirkung des Prof. Düntzer die Herausgabe einer Handschrift von Goethe's Freundin, der Frau v. Stein, veranstaltet, welche den Titel führt: „Dido. Trauerspiel in fünf Aufzügen," und das Leben von Goethe in Weimar zum Gegenstande hat.

Mecklenburg.

Rostock, 28. Aug. Durch ein Ministerialrescript vom 15. d. M. ist der hiesige Magistrat aufgefordert, binnen drei Wochen sich berichtlich darüber zu äußern, auf welche gesetzliche Bestimmungen sich die hier bestehende gänzliche Ausschließung der Juden stützt, und ob und welche Bedenken gegen die Zulassung der Juden zum Aufenthalte und zur Niederlassung überhaupt und zum bürgerlichen Nahrungsbetriebe, sowie zur Erwerbung von Grundbesitz in hiesiger Stadt insbesondere zur Zeit noch vorhanden sind. (N. Z.)

Sachsen

Dresden, 27. Aug. Das heutige „Dresdner Journal" desavouirt einen Artikel der „Sächsischen Zeitung", welcher die Bildung eines süddeutschen Bundes unter der Leitung Oesterreichs befürwortete. Das Journal sagt hierüber: Eine solche Lösung der schwebenden deutschen Frage verewigt den Antagonismus zwischen Nord- und Süddeutschland; sie würde von den zunächst betheiligten Staaten in ihrem eigenen und im Interesse des gesammten Deutschlands entschieden zurückgewiesen werden.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 26. Aug. Die Bewaffnungs-Deputation hat in einer neulichen Sitzung beschlossen, beim Senate die demnächstige Aufhebung der Bürgergarde zu beantragen. (H. N.)

Lübeck, 28. Aug. Der König der Griechen traf mit Gefolge heute Mittag auf der Büchener Bahn von Wiesbaden hier ein und mußte auf den dänischen Regierungsdampfer „Slesvig" bis 7 Uhr Abends warten. Der König ging mit dem Grafen Sponneck an Bord, worauf der Dampfer sofort nach Kopenhagen abging. (H. N.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 31. Aug. Ein Telegramm der „Hamburger Nachr." meldet aus Flensburg: Minister v. Selchow hat sich gestern Mittag, begleitet von 24 mit Landleuten besetzten Wagen, nach Stendelgard begeben und erschien Abends im Bürgerverein, wo viele Landleute und viele Haderslebener sich versammelt hatten. Toaste auf Se. Majestät den König, die Armee, die Minister, auf eine unzertrennliche Verbindung mit Preußen, auf Preußen bis zur Königsau und auf ein ungetheiltes Schleswig wurden mit der größten Begeisterung aufgenommen. Die Anwesenden baten den Minister, dem Könige zu verkünden, daß sie niemals von Preußen getrennt sein wollten.

Baden

Heidelberg, 30. Aug. Der Professor an der hiesigen Universität, Geheimrath Mittermaier, ist gestern gestorben. Das Leichenbegängniß wird morgen Vormittag statthaben.

Baiern.

München, 27. Aug. Der hier tagende sechste deutsche Juristentag wählte mit Acclamation den Geheimrath und Professor v. Wächter aus Leipzig zum Vorsitzenden. — Der Juristentag zählt gegen 500 Theilnehmer. Die Oesterreicher sind am zahlreichsten vertreten; dagegen sind wenig Preußen anwesend.

München, 29. Aug. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen. — Die „Baierische Zeitung" bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 27. August als „Amtlich mitgetheilt": „Se. Majestät der König haben allerhöchst zu genehmigen geruht, daß mit dem 30. September d. J. die „Baierische Zeitung" zu erscheinen aufhöre."

Augsburg, 29. Aug. Eine anscheinend officiöse Münchener Correspondenz der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" meldet, daß die Bildung eines Südbundes von den Staatsmännern Süddeutschlands allerdings in Erwägung gezogen, doch der Anstoß hierzu weder von Frankreich noch von Oesterreich ausgegangen sei.

Oesterreich

Wien, 27. Aug. Heute fand ein Conseil der ungarischen Minister statt, in welchem rücksichtlich der Ausgleichs-Deputation entscheidende Beschlüsse gefaßt worden sind. Die Einsetzung einer parlamentarischen Regierung für die diesseitigen Länder wird befürwortet, bevor die Ausgleichs-Verhandlungen weiter geführt werden. Auch ist vorgeschlagen worden, daß die Delegirten erst über das Jahres-Budget berathen sollen, bevor die Festsetzung der Quote geschieht, was immerhin schon darum zu empfehlen wäre, weil es jedenfalls vernünftiger ist,

erst die Summe der gemeinsamen Ausgaben zu bestimmen und dann erst um den beiderseitigen Antheil zu streiten. — Der Kaiser ist aus Ischl in Wien angekommen. — Dem „Pester Lloyd" wird aus Vukowar, 25. August, telegraphisch gemeldet: „Gestern wurde dem Grafen Khuen aus Anlaß dessen, daß er die Syrmier Beglückwünschungs-Deputation zu dem königlichen Statthalter Baron Rauch geführt hatte, ein solenner Fackelzug gebracht. Von Seiten der Behörden wurde alles aufgeboten, um dies zu verhindern. Kein Serbe hat sich an der Ovation betheiligt; dieselbe ist ohne Ruhestörungen abgelaufen, obschon man solche stark befürchtet hatte."

Wien, 29. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile ein kaiserliches Cabinetsschreiben, durch welches dem Reichskanzler Frhr. v. Beust der erste Rang am kaiserlichen Hofe nach dem ersten Oberhofmeister ertheilt wird. — Berichten aus Serbien zufolge wird auch dort der Ausbruch einer Revolte bei Rückkehr des Fürsten erwartet und die Sprengung der Studenten-Versammlungen dem Einflusse Oesterreichs zugeschrieben, gegen welches die Stimmung sehr gereizt ist. — Vorgestern ist die Brennerbahn dem Personenverkehr übergeben worden. Bei der Eröffnungsfahrt sind aber aus unbekannten Gründen alle speciellen Feierlichkeiten unterlassen worden.

Wien, 29. Aug. Der Kaiser ist in das Brucker Lager abgereist. — Oesterreich ist dem „Wand." zufolge bestimmt der Münzeinigung beigetreten, die jetzt Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien und die Schweiz umfaßt; Oesterreich prägt Goldmünzen zu 2, 4 und 8 Gulden. — Der „Pester Lloyd" bringt folgende, wohl noch der Bestätigung bedürfende Depesche aus Wien, 27. Aug.: „Der preußische Finanzminister v. d. Heydt überraschte den österreichischen Unterhändler des österreichisch-preußischen Zoll- und Handelsvertrages, Baron Hock, mit der Eröffnung, daß Preußen den österreichischen Weinen den Zollsatz von zwei und einem halben Thaler gewähre. Das wesentliche Hinderniß des Abschlusses dieses Vertrages wäre somit beseitigt." — Das panslavistische Centralcomité in Moskau hat sich bereits unter der Leitung des Professors Pogodin vollständig organisirt. Dasselbe zählt verschiedene Sectionen, eine czechische, ruthenische, serbische, kroatische, slovenische und slovakische. Hauptaufgabe der Gesellschaft ist die Verbreitung der allgemein slavischen Idee und Zusammengehörigkeit, sowie der russischen Sprache als gemeinsames Bindemittel. Die Gesellschaft soll über bedeutende Geldmittel verfügen. (N. Z.)

Wien, 31. August. Die heutigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß in dem gestern unter Vorsitz des Kaisers stattgehabten Ministerconseil, an welchem auch die Mitglieder der ungarischen Regierung theilgenommen, über die Staatsschuldenfrage sowie über die Aufstellung des Staatsbudgets pro 1868 entscheidende Beschlüsse gefaßt sind. — Die „Presse" erfährt von verläßlicher Seite, daß der Grundgedanke der Salzburger Zusammenkunft die thatsächliche Aufrechterhaltung des Friedens gewesen sei. Namentlich wäre die Ansicht zur Geltung gekommen, daß es dem Frieden Europas nicht frommen würde, wenn die Durchbildung Deutschlands zu einem einheitlichen politischen Organismus durch die Einmischung fremder Mächte gestört werden sollte. Die „Presse" spricht den Wunsch aus, daß ihre Mittheilung von competenter Seite baldigst Bestätigung finden möge.

Schweiz.

Die „Nár. Listy" bringen eine höchst interessante Notiz aus der Schweiz. Unter den dort weilenden Slawen soll nämlich ein permanentes Comité mit dem Zweck errichtet werden, auf die Befreiung der unterjochten slawischen Stämme und auf die Realisirung der slawischen Einheit hinzuwirken. Dieses Comité soll in beständiger Verbindung mit dem Petersburger Comité stehen und eine Zeitschrift zur Vertheidigung der Interessen aller slawischen Völker begründen, zu welchem Zweck auch Beiträge in allen slawischen Gegenden gesammelt werden sollen. Die nächste Aufgabe dieses slawischen Vereins wird sein, für Unterstützung des bulgarischen Aufstandes zu sorgen. Nicht blos Geld, sondern auch Kämpfer wolle derselbe in den Balkan senden.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Der „Abendmoniteur" schreibt: Die Salzburger Entrevue, fern davon, für die Mächte Befürchtungen oder Beunruhigungen zu schaffen, muß als eine neue Bürgschaft für den Frieden in Europa betrachtet werden. Die beiden Souveräne, deren Politik von den Ideen der Mäßigung geleitet wird, waren glücklich, mit einander Beweise von Achtung und Sympathie auszutauschen, wie solche ihren persönlichen Neigungen und den Gesinnungen ihrer Unterthanen entsprechen. — „Etendard" meldet: Marquis Moustier hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, ein Rundschreiben vorzubereiten, welches die diplomatischen Agenten im Auslande informiren soll, in welcher Weise sie sich über die Salzburger Entrevue zu äußern haben. — Der Concessions-Inhaber Bernard, welcher für das Recht, allein Stühle im Marsfelde aufzustellen, die Summe von 35,000 Fr. an die kaiserliche Commission gezahlt hat, verlangt jetzt von den Restaurateuren der Ausstellung täglich bis zum Schluß nicht weniger als 3500 Franken. Die Commission hat ihm vergebens 40,000 Franken Entschädigung geboten. — Ueber Pau wird unter heutigem Datum gemeldet: Eine große Anzahl Insurgenten aus Aragonien hat die französische Grenze bei Urdax überschritten, dieselben werden entwaffnet. Der spanische Insurgentenchef Pierrard soll, demselben Blatte zufolge, sich auf französischem Boden befinden. — Nach den Nachrichten des „Temps" gewinnt jedoch der Aufstand in Spanien an Ausdehnung. Die Zahl der Insurgenten soll bereits 18,000 betragen, und die Stadt Bejar sich der Insurrection angeschlossen haben. — Dano hat, wie der „Moniteur" meldet, Mexiko verlassen und trifft im Laufe dieser Woche in Newyork ein.

Bis zur Salzburger Reise schien der Kaiser in seinen Reden und theilweise auch in seinen Thaten von aufrichtiger Friedensliebe beseelt. Seitdem jedoch scheint eine starke Umwandlung in ihm vorgegangen zu sein. Er erklärte bei seiner Rückkehr dem Marschall Niel, daß er auf seine Thatkraft baue, und ihm sein volles Zutrauen zuwende. Es ist denn auch zu weitgreifenden militärischen Vorkehrungen und namentlich auch zu großen Verproviantirungen Auftrag gegeben worden. Der Kriegsminister hat Maßnahmen zum Ankauf von 20000 Pferden sowie einer großen Anzahl von Ochsen zur Bereitung von Pöckelfleisch getroffen. Zum Stapelplatz dafür wurde Genua als besonders geeignet ausersehen. Auch haben Besprechungen stattgefunden, um unter dem Patronate Frankreichs wieder eine neue österreichische Anleihe zu negociiren. — Zwischen den Cabinetten von Paris und Florenz sind wegen der Legion von Antibes noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben. Von der Bewältigung dieser Differenzen wird das Verbleiben des Herrn Nigra auf seinem gegenwärtigen Posten abhängen. — Marquis d'Azeglio, Gesandter des Königs von Italien in London, hat seinem Cabinette seinen Entschluß, sich von der diplomatischen Laufbahn zurückzuziehen, mitgetheilt. (N. Z.)

Paris, 29. Aug. Das Kaiserpaar verläßt erst morgen das Norddepartement. — Der König der Belgier befindet sich seit gestern hier. — Der „Etendard" erklärt die Angabe mehrerer Blätter für unrichtig, daß die in Salzburg zwischen den

Souveränen ausgetauschten Ideen in Protokollen, welche Freiherr v. Beust, Fürst Metternich und der Herzog v. Gramont gemeinsam redigirt hätten, formulirt worden seien. — Der „Etendard" bringt weitere Mittheilungen aus Spanien, nach welchen in Folge des Einrückens des Insurgentenchefs Torre in Altcastilien auch die Städte Avila und Bejar sich der Insurrection angeschlossen haben; gegen Torre sind Truppen entsandt. Nach brieflich eingegangenen Mittheilungen aus Malaga soll auch in Andalusien bereits der Belagerungszustand proklamirt sein. — Vom 28. d. datirte Madrider Regierungs-Depeschen geben die Zahl derjenigen Insurgenten, welche sich gestellt haben, um von der Amnestie Gebrauch zu machen, auf 663 an und behaupten, es gäbe in der Provinz Taragona nur noch 3 unbedeutende Schaaren; Perrads Bande befinde sich ohne Anführer in Aragonien.

Paris, 31. Aug. Heute hat eine Conseilsitzung stattgefunden, zu der Marquis de Moustier nach Paris gekommen ist. — Einer Mittheilung des „Etendard" zufolge werden die Majestäten am 7. September nach Biarritz gehen und Anfangs October zum Empfange des österreichischen Kaiserpaares von dort zurückkehren. — „Patrie" schreibt: Das französische Circular über die Salzburger Zusammenkunft, datirt vom 25. d., ist am 29. abgegangen. Das Circular wahrt der Zusammenkunft den Charakter der Höflichkeit und des Beileids und stellt dieselbe als ein neues Pfand des Friedens dar. Weder der Morgen- noch der Abend-Moniteur veröffentlichen die von dem Kaiser an der Börse in Lille gehaltene Rede. — Aus Madrid eingelaufene Regierungs-Depeschen vom 30. und 31. d. fahren fort, den Aufstand als beendigt darzustellen. Contreras habe mit 500 Mann bei Bagnères de Luchon die französische Grenze überschritten und sei deren Entwaffnung erfolgt. Auch bei Bejar seien die Insurgenten geschlagen und versprengt worden. — „Etendard" bestätigt die Nachricht, daß Contreras mit 150 Aufständischen die französische Grenze überschritten hat.

Lille, 30. Aug. Der Kaiser besuchte heute Vormittag die hiesige Börse; auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer äußerte der Kaiser: Die Geschäfte könnten allerdings besser gehen, als sie gehen. Die Situation werde von gewissen Journalen in übertriebener Weise dargestellt; hoffentlich werde der Handel gleichzeitig mit der Gewißheit des Friedens wieder einen Aufschwung nehmen; er werde sich bemühen, das Vertrauen wieder herzustellen. Die Majestäten werden heute abreisen.

Italien.

Florenz, 30. Aug. Die heutigen Abend-Journale melden, daß Garibaldi sich nach Genf begeben werde, um den Sitzungen des Friedens-Congresses beizuwohnen. Diese Nachricht wird von vielen Seiten stark bezweifelt.

Die italienische Regierung läßt durch die „Italie" ausdrücklich bekannt machen, daß sie von allen Gerüchten über eine verabredete Zusammenkunft Victor Emanuel's mit dem Kaiser von Oesterreich in Paris nicht das Geringste weiß. Das ganze Gerede von einer Allianz zwischen Oesterreich und Italien war von Anfang an wohl wenig mehr als eine Intrigue.

Spanien.

Aus Barcelona sollen sich fast alle hervorragenden Persönlichkeiten der clericalen und königlichen Partei nach Frankreich geflüchtet haben, weil sie den Sieg des Aufstandes fürchten. Dem „Temps" zufolge rückt General Contreras nach zwei Erfolgen, die er über die Königlichen davongetragen, rasch vor und hat von der festen Stellung aus, die er jetzt einnimmt, die Wahl, in das Herz Aragoniens oder Cataloniens vorzudringen. Das Gerücht, Saragossa sei bereits in die Hände der Aufständischen gefallen, bestätigt sich nicht. Es fehlt diesen bis jetzt noch ein größerer Mittelpunkt, von welchem aus eine provisorische Regierung errichtet werden könnte.

Tarragona wurde mit Sturm genommen. Der General Rousset, der zuerst die Insurgenten befehligte, fiel auf der Bresche, worauf der General Condra den Oberbefehl übernahm. Die Belagerten verloren ihren Alcaden und sechs Offiziere. Nach der Einnahme der Stadt gingen drei Bataillone zu den Insurgenten über. Der Marschall Prim soll mit beträchtlichen Streitkräften auf dem Marsche gegen Madrid sein. Der General Contreras ist zuerst geschlagen worden, worauf er sich in das Aranthal zurückzog, um von dort gegen Girona zu operiren. Die Frau des Generals Prim befindet sich seit dem 8. oder 9. in Paris. An demselben Tage, wo die Frau Prim dort eintraf, soll ihr Mann nach Spanien abgegangen sein. Nach andern Berichten (die aber noch sehr der Bestätigung bedürfen) stehen jetzt 5 bis 6 namhafte Generale an der Spitze der Bewegung in Catalonien.

Großbritannien und Irland.

Ueber die Expedition nach Abyssinien, die nunmehr beschlossene Sache ist und sofort bei Eintreffen der nöthigen Transportfahrzeuge in Indien aufbrechen und endlich den König Theodor*) wegen seiner langjährigen Verletzungen des Völkerrechts züchtigen soll, verlauten einige Einzelnheiten: Das Commando erhält Sir William C. E. Napier, gegenwärtig Vicepräsident der Commission für die militärischen Bildungsanstalten. Der General diente in China als Divisionsgeneral unter Sir Hope Grant. Das von ihm zu führende Corps wird zusammengesetzt aus zwei englischen Linien-Infanterie-Regimentern (die bis jetzt noch nicht mit dem Snidergewehr bewaffnet sind) und aus 8 Regimentern eingeborner Infanterie aus dem Pendschab, wozu 6 Regimenter irreguläre Kavallerie und außer den Gebirgsgeschützen zwei Batterien englische Artillerie kommen. Wie es heißt, soll der Vicekönig von Egypten um 5000 Kameele für den Transport angegangen werden, während zu gleicher Zeit die Regierung Schritte thut, um eine beträchtliche Anzahl Maulthiere für

*) König Theodor erfährt in der „Bresl. Morg.-Ztg." folgende Schilderung: „Dieser König Theodor ist „Christ", d. h. was man so nennt. Er ist getauft, glaubt vielleicht an die Dreieinigkeit und die übrigen Dogmen, welche das Christenthum von anderen Religionen unterscheiden, ist aber trotz seines Christenthums eine solche Bestie, daß ihn der König von Dahomey beneiden könnte. Zu den Lieblingsbeschäftigungen dieses christlichen Königs gehört außer Kriegführen das Verbrennen unglücklicher Fremder und Gefangener bei lebendigem Leibe, und es ist ihm bei diesem Zeitvertreibe ganz gleich, ob dieser interessante Prozeß an Glaubensgenossen oder Ungläubigen vor sich geht. Die Grausamkeit dieses „Christen" ist selbst den benachbarten muhamedanischen und heidnischen Fürsten ein Gräuel; aber geschützt durch die Lage seines gebirgigen Landes, hat er allen Mahnungen und Drohungen Trotz geboten, bis er endlich durch die vierjährige Einkerkerung eines englischen Consuls nebst Gefolge, welchem sich noch eine Anzahl französischer Missionäre als Leidensgefährten anschlossen, die Geduld Großbritanniens erschöpft hat. Nachdem alle Vorstellungen und Unterhandlungen, die willkürlich eingesperrten Fremden loszulassen, fehlgeschlagen sind, hat sich die englische Regierung entschlossen, Gewalt zu brauchen und nöthigenfalls von Ostindien aus eine hinlängliche Streitmacht nach Abyssinien zu senden, um den unmenschlichen Wütherich zur Raison zu bringen."

den Train der Expedition zu beschaffen. — Die neue Parlamentsacte in Betreff der Frauen- und Kinderarbeit in Werkstätten und Fabriken tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft. Derjenige Theil, der speciell für die Fabriken bestimmt ist, findet seine Begrenzung in den Etablissements, die 50 Arbeiter oder mehr beschäftigen. Was darunter ist, fällt unter den Begriff Werkstätte.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Aug. Die sechs französischen Journalisten, welche Stockholm besuchten, trafen gestern Vormittag von Gothenburg ein und setzten Abends mit dem Courierzuge via Korsör die Rückreise nach Paris fort. Auf dem Kopenhagener Bahnhofe wurden ihnen durch Damen Blumensträuße überreicht.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Commandant des türkischen Kreuzers „Izeddin" hat sämmtliche Offiziere wegen der Vernichtung des griechischen Dampfers „Arcadion" belohnt und befördert. — Der Sultan begünstigt energisch die Reformen und hat das Ministerium durch Männer des Fortschritts, wie Mahmud Nedim Pascha und Soupki Bey, ergänzt. — Fuad Pascha hat in der Krim den freundschaftlichsten Empfang beim Kaiser von Rußland gefunden.

Provinzielles.

Der Herr General Vogel v. Falckenstein hat das Rittergut Kunnersdorf bei Görlitz für ca. 200,000 Thlr. von dem belgischen Minister Frhrn. v. Nothomb gekauft.

Goldberg, 31. Aug. Nachdem mit der Planirung unseres Billerberges rüstig vorwärts gegangen wird, tritt auch unsere Bahn-Angelegenheit wieder mehr in den Vordergrund. Welche Wichtigkeit die Eisenbahn für Goldberg und Umgegend hat, beleuchtet ein Artikel in Nr. 396 der „Schles. Ztg." unter der Ueberschrift: „Vom Fuße des Isergebirges". Indem wir denselben unsern Lesern zum Besten geben, hoffen wir, daß diejenigen, welche zur Förderung dieses für den Wohlstand unserer Stadt hochwichtigen Unternehmens beitragen können, weder Mühe noch Zeit schonen werden. — Der Provinzial-Correspondent schreibt: „Schon während des Baues der Schlesischen Gebirgsbahn sprach man von einem Eisenbahnprojecte von Liegnitz über Goldberg, Löwenberg, Greifenberg nach Böhmisch-Friedland und Zittau. Im Jahre 1866 genehmigte die Regierung die Vorarbeiten. Nachdem später ½ Jahr lang gar keine Nachricht von dem Stande der Angelegenheit in die Oeffentlichkeit gelangt war, hörte man endlich von einer Conferenz, die am 2. August c. in Gebhardsdorf, Kr. Lauban, von den Vertretern sämmtlicher dabei interessirter Gemeinden abgehalten und in der beschlossen worden sei, eine Rentabilitätsberechnung der neuen Bahn anzustellen, sodann eine Interims-Concession zum Bau von der Staatsbehörde zu erbitten. Daß sich die Bahn rentiren würde, davon ist hier Jedermann überzeugt. Nur allein der Steinkohlen- und Getreideverkehr von Schlesien nach Böhmen und Sachsen müßte sich großartig gestalten, überhaupt würde sich in hiesiger Gegend ein mächtiges Verkehrsleben entwickeln. Große Hoffnungen werden deshalb auf dieses Project gesetzt, zumal eine Menge von Fabriken in Friedeberg a. Q., Eegersdorf, Hernsdorf, Ullersdorf, Grenzdorf, Gebhardsdorf u. s. w., welche Flachsgespinnste, Zwirn, Kniehölzwaaren, Liqueurs u. dergl. liefern, einen neuen Aufschwung gewinnen, neue Etablissements sich finden, und so Handel, Künste und Gewerbe sich wesentlich heben dürften. Die Kurorte Flinsberg, Schwarzbach, Liebwerda (Böhmen) würden durch diesen neuen Verkehrsweg zu größerer Bedeutsamkeit gelangen, und den Kurgästen ein schnelleres und billigeres Hinkommen ermöglicht sein. Eine ganz besondere Wohlthat für die hiesige Gegend würde genannte Eisenbahn aber dadurch gewähren, daß sie billige Steinkohlen brächte, und den ärmeren Volksklassen, die durch hohe Holzpreise leiden, würde ansehnlich geholfen sein. (Fama.)

[Wahlen.] In Görlitz ist v. Carlowitz (liber.) wiedergewählt. In Liegnitz Kreisgerichtsrath Assmann wiedergewählt. In Breslau wurden die Kandidaten der Fortschrittspartei v. Kirchmann und Ziegler mit großer Majorität gewählt. Die Betheiligung an den Wahlen ist fast überall geringer als das Letztemal gewesen.

Die Königl. Ober-Post-Direktion zu Liegnitz macht im „Waldenburger Wochenblatte" bekannt, daß bei der Billet-Verkaufs-Stelle der Eisenbahn-Station Merzdorf Post-Fahr-Billets zur Reise mit der an diesen Zug sich anschließenden Personen-Post von Hirschberg nach Warmbrunn (pro Person 6 Sgr) zu haben sind. Die Inhaber solcher Billets haben in Hirschberg für den Transport ihres Reisegepäcks von der Eisenbahn zur Post nicht zu sorgen, sind aber zu diesem Zwecke verpflichtet, bei Einlieferung desselben der Eisenbahn-Gepäck-Expedition in Merzdorf neben dem Eisenbahn-Fahr-Billet auch das Post-Fahr-Billet vorzuzeigen. Das Ueberfrachtporto für das Mehrgewicht über 30 Pfund wird für das Postporto von Hirschberg nach Warmbrunn bei der Aushändigung des Reisegepäcks in Warmbrunn erhoben.

Bolkenhain, 25. August. Der Riesengebirgs-Turngau wird den 8. Sept. hier sein drittes Gaufest feiern. Der Vorstand entwickelt rege Thätigkeit, um das Fest zu einem ansprechenden zu machen. Der von unserem Cafetier Bör in diesem Jahre neuerbaute, großartige Saal mit seinen geräumigen Nebenzimmern wird den Turnern hinreichend Raum zu einem Zusammenbleiben gewähren und die Theilnahme an diesem Gaufest, laut geleisteter Zusage, eine ansehnliche sein. (Waldenb. Wochenbl.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Bolkenhain im Regierungsbezirk Liegnitz, zu Priebor im Regierungsbezirk Breslau und zu Zduny im Regierungsbezirk Posen wird am 1. September d. J. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Es ist schon vielfach in der Presse vor den oft ohne alle Kenntniß der Erwerbs- und Grundbesitz-Verhältnisse Rußlands, ja ohne Verständniß der dortigen Landessprachen von Seiten preußischer Staatsangehörigen unternommenen Einwanderungen in russische Provinzen gewarnt worden. Dessenungeachtet kommen noch immer häufig Fälle, besonders in den westlichen Provinzen Rußlands, vor, wo Eingewanderte, sei es, daß sie unbemittelt, dort Lebensunterhalt zu finden denken, oder daß Bemittelte daselbst den Erwerb von Grundbesitz suchen, wenn nicht in die äußerste Bedrängniß und Noth, doch in große Verlegenheiten gerathen und sich dann an die preußische Gesandtschaft um Hilfe wenden. Diese ist aber nicht immer in der Lage, ihnen den in Anspruch genommenen Beistand gewähren zu können. Es kann daher nicht oft genug wiederholt werden, daß von solchen Einwanderungen in Rußland aufs Entschiedenste abzurathen ist, wenn die betreffenden Personen sich nicht vorher ihr dortiges Unterkommen vollständig gesichert oder bereits Grundbesitz in aller Form daselbst erworben haben.

Hamburg, 29. Aug. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Teutonia, Capitain Bardua, am 17. dieses von Newyork abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 11 Stunden am 29. dieses, 11 Uhr Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hâvre bestimmten Passagiere gelandet, um

1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 66 Passagiere, 11 Briefsäcke, 700 Tons Ladung und 184,118 Dollars Contanten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn Aug. Bolten, William Miller's Nachf., am 31. August von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 204 Passagiere in der Cajüte und 521 Passagiere im Zwischendeck, sowie 300 Tons Ladung.

Zu hoch hinaus!

Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

Auf dem Hofe des Wassermüllers Rose herrschte ein bewegtes Leben. Knechte und Mägde waren beschäftigt, die sauberste Ordnung auf demselben herzustellen, die Steinplatten vor der Thür zu kehren und die Thüren und Fenster von dem Mehlstaube zu reinigen. Die große, stattliche Gestalt des Wassermüllers schritt, die Hände auf den Rücken gelegt, zwischen den Beschäftigten auf und ab, die dunklen Augen unter den buschigen Brauen fuhren unruhig umher, und sobald sie die geringste Unordnung bemerkten, so ertönte die laute, befehlende Stimme des Müllers.

Er war ein Mann, der zum Befehlen geboren zu sein schien, den Kopf trug er hoch und fest auf den Schultern, und ehe er ihn gebeugt haben würde, hätte viel zu Grunde gehen müssen. Das Glück hatte ihn viel in seinem Leben begünstigt, und Alles, was es ihm gespendet hatte, rechnete er sich zum Verdienst an und schrieb es seinem Kopfe und seiner Thätigkeit zu. Durch seinen Reichthum hatte er Vieles zu erreichen und zu erzwingen vermocht, nach welchem Andere Jahre lang vergebens rangen. Das hatte ihn stolz und hartherzig gemacht. Und neben diesem Stolze besaß er einen maßlosen Ehrgeiz. Er mußte bei allen Angelegenheiten als der Erste dastehen, sein Wort sollte stets das entscheidende und geltende sein, und der besten Sache wandte er kalt und theilnahmlos den Rücken, wenn sie nicht ganz nach seinem Sinne ging, wenn er nicht an ihrer Spitze stand.

In dem Kreise, in welchem er lebte, hatte er dies schon in Folge seines Reichthums stets erreicht; das hatte ihn noch mehr verwöhnt. Die Bewohner des nahe an die Mühle gränzenden Dorfes fügten sich fast in Allem seinem Willen. Sie thaten es, um keinen Streit mit ihm zu beginnen, sodann weil sie recht gut wußten, daß er keine Kosten scheute, wenn es nur nach seinem Kopfe ging und sein Name rühmend dabei erwähnt wurde. Manche nützliche Gemeindeeinrichtung war auf diese Weise fast nur durch das Geld des Wassermüllers ins Leben gerufen.

Trotzdem hatte Rose wenig Freunde. Die meisten Menschen stieß er durch seinen Stolz und hochfahrenden Sinn zurück.

„Ich weiß, daß ich viele Feinde habe," pflegte er lachend auszurufen, „mir kann es gleichgültig sein, denn ich fürchte sie nicht. Noch hat Niemand gewagt, mir offen entgegenzutreten, und was ich will, müssen auch sie thun!"

Es war Morgen, und von dem Thurme der nahen Dorfkirche schlug die Glocke zehn Uhr.

Langsam zählte der Müller, indem er stillstand, die Schläge. Dann rief er: „Heh! rührt Euch! Ich hab's Euch gesagt, um zehn Uhr müsse Alles in Ordnung sein. Die Zeit ist um. Wartet nicht ab, bis daß ich selbst mit zugreife, das möchte Euch wenig behagen. Ging's nur zu Tische, dann mürdet Ihr fleißiger sein; ist indeß in einer halben Stunde nicht Alles besorgt, dann mögt Ihr nur, wie Ihr da seid, Eure Bündel packen und vor dem Abend die Mühle verlassen, denn keine Nacht bringt Ihr mir in dem Falle noch unter meinem Dache zu. Ich hab es Euch gesagt, und Ihr wißt, daß ich Wort halte!"

Das schienen in der That Alle zu wissen, denn Keiner von den Arbeitern wagte zu antworten. In größter Hast arbeiteten sie weiter.

„Was habt Ihr nur, daß es so eilig geht?" fragte lachend ein Mann, welcher auf den Hof getreten war und die Worte des Müllers gehört hatte. „Laßt Ihr doch Alles herrichten, als ob es eine Hochzeit gebe!"

Der Müller hatte sich rasch umgeblickt. Sein Gesicht klärte sich auf, als er den vor ihm stehenden Mann in dem grünen Rocke und mit der Büchse über der Schulter erblickte.

„Mit der Hochzeit geht's nicht so schnell, Herr Förster," erwiderte er, dem Herangetretenen die Hand zum Gruße entgegenstreckend, „es ist indeß ein anderer Festtag für mich heute, — mein Sohn wird mich besuchen."

„Der Kaufmann?"

Der Müller nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Ich habe ja nur den einen Sohn. Es sind Jahre her, seitdem er nicht hier in der Mühle gewesen ist, da kann ich es seinetwegen schon herrichten lassen, als ob Festtag wäre, für mich ist er es ja!"

„Ich weiß, Ihr haltet viel auf Euren Sohn, um so weniger vermag ich aber zu begreifen, weshalb Ihr ihn nicht habt Müller werden lassen; ich denke, die Mühle hier ist ein Erbtheil, wie es kein Sohn besser wünschen kann."

Diese Worte schienen Rose zu verletzen. Seine Brauen zogen sich zusammen, seine große Gestalt richtete sich noch höher empor.

„Die Ansichten sind verschieden, Herr Förster," entgegnete er. „Wäre mein Vater von Ihrem Grundsatze ausgegangen, so würde ich jetzt wahrscheinlich noch ein armer Bauer sein, der um das Brot schwer arbeiten muß, wie er es selbst war. Er wollte indeß höher mit mir hinaus, als er stand, und so denke ich auch mit meinem Sohne es zu halten."

„Ist Euch das noch nicht genug, ein reicher Müller zu sein!" rief der Förster lachend, da es nicht in seiner Absicht lag, den Müller zu beleidigen. „Ich habe fünf Jungen, und ich würde sie sämmtlich Müller werden lassen, wenn ich Jedem eine solche Wassermühle und ein Vermögen, wie das Eurige ist, hinterlassen könnte. Seid aufrichtig, Rose, könnt Ihr Euch ein besseres Leben wünschen, als Ihr es führt?"

„Ich bin mit meinem Geschick zufrieden; da ich indeß meinem Sohne eine bessere und feinere Bildung habe geben lassen, da er Jahre lang gereist ist, in den feinsten

Kreisen der Stadt gelebt hat und lebt, so würde es ihm wenig gefallen, wenn er jetzt mit den Bauern verkehren sollte." —

„Ja, jetzt wird er wohl zum Müller verdorben sein," bemerkte der Förster lachend. „Ich habe gehört, daß Euer Sohn sich in der Residenz niedergelassen hat."

„Er ist jetzt sein eigener Herr," gab Rose zur Antwort. „Er hat einen großen Kornhandel begonnen, er kennt das Geschäft, denn er ist viel umhergekommen, an Verbindungen fehlt es ihm nicht, und zum ersten Anfange habe ich ihm unter die Arme greifen können. Die Zeiten sind gut zum Kornhandel, da kann er in einem Jahre mehr verdienen, als ich in zehn."

„Das kann er," bestätigte der Förster. „Ich bin ja auch in der Residenz gewesen, ich habe auch Manches über dies Geschäft gehört; wer Glück hat, kann viel dabei verdienen, allein das Eine dürft Ihr Euch nicht verhehlen: wenn Euer Sohn die Sache großartig betreibt, kann er auch in einem Jahre so viel verlieren, als Ihr in zwanzig Jahren erworben habt."

Ein spöttisches, stolzes Lächeln glitt um den Mund des Müllers.

„Nun, auch das würde mich noch nicht zum armen Manne machen," erwiderte er wegwerfend. „Verlust ist bei jedem Geschäft möglich; aber auch Verstand ist zu jeder Sache nöthig, und deshalb bin ich nicht besorgt und lasse mich noch weniger durch irgend Jemanden ängstigen."

„Ihr versteht mich falsch, Rose," sprach der Förster. „Es ist nicht meine Absicht, Euch Besorgniß einzuflößen. Ich kenne ja Euren Sohn nicht und kann deshalb auch über ihn nicht urtheilen. Nur einen guten Rath wollte ich Euch geben, und ich denke, den kann man stets annehmen. Ich kenne das Leben und das ganze Treiben in der Residenz, deshalb wollte ich Euch nur darauf aufmerksam machen, vorsichtig zu sein."

„Nun, für die gute Absicht danke ich Ihnen," erwiderte der Müller, „ich denke indeß nie in die Lage zu kommen, Ihren Rath befolgen zu müssen."

„Das wünsche ich Euch," fügte der Förster hinzu und verließ mit kurzem Gruße den Hof. Nie war ihm der Hochmuth des Müllers so unerträglich erschienen. Freilich war der Sohn des Müllers dessen Schwäche. Er hatte bereits viel Geld an denselben verschwendet, denn sein Wunsch war gewesen, ihn zum vornehmen Manne heranzuziehen, und das hatte er erreicht. Er war stolz darauf und trug diesen Stolz offen zur Schau.

Auch Rose war durch die Worte des Försters verstimmt. Wie konnte derselbe wagen, ihm einen Rath geben zu wollen, als ob sein eigener Kopf schwach geworden wäre, als ob er nicht selbst Augen besäße, um zu sehen!

Die Knechte und Mägde hatten ihre Arbeit beendet. Alles war nun in sauberster Ordnung. Ungeduldig blickte er den Weg entlang, auf welchem sein Sohn kommen mußte.

„Nach zehn Uhr wollte er eintreffen, wie er geschrieben hat," sprach Rose zu sich selbst, indem er wieder, die Hände auf dem Rücken, vor dem Hause langsam auf- und abschritt. „Er könnte bereits hier sein! Mir wäre es lieber gewesen, wenn ich ihn von der nächsten Eisenbahnstation hätte abholen können, meine Gäule hätten uns die wenigen Stunden schnell hergebracht und ich würde ihm gezeigt haben, daß sie noch tüchtig laufen können, wenn es gerade darauf ankommt. Er wollte es nicht, er wünschte mich hier, in dem Vaterhause, zuerst wieder zu sehen, und ich konnte ihm den Wunsch nicht abschlagen."

Wieder schweifte sein Blick den Weg entlang.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Man zieht Sie beim Arme in eins der kleinen Kabinette, welche neben dem Theater von Billethändlern etablirt sind, zeigt Ihnen auf einem kleinen Modell des Theaters Plätze, welche für 8 bis 10 Franks noch zu haben sind und entwickelt dabei einen solchen Redestrom, daß Manchem die Sinne halb vergehen. Wer sich fangen läßt, dem ergeht es so wie jenen hitzigen Leuten, die schon im Laufe des Tages sich ein Billet vom Büreau des Theaters holen; sie zahlen einige Franks mehr, als der Kassenpreis. Letzterer ist merkwürdigerweise niedriger und bei Stücken, welche schon oft gegeben worden sind, findet man doch auch Abends an der Kasse noch Plätze. Sie zahlen daselbst 7 Franks für einen fauteuil d'orchestre und zwar mit dem Rechte, sich unter den noch leeren Plätzen auszuwählen. Die Logenschließerin fordert Ihnen sofort ein Trinkgeld ab, indem sie erklärt, das sei ihre einzige Einnahme. Wollen Sie diese Kontribution nicht zahlen, so weist sie Ihnen schlechte Hinterplätze an. Berufen Sie sich auf das an der Kasse zugesprochene Recht zu wählen, so schreit das Weib: Gehen Sie hin und beklagen Sie sich! und giebt die Billette mit zornschnaubendem Gesichte zurück. An der Kasse hört man Ihre Klagen ruhig an, alsdann geht ein Herr mit, bringt Sie auf die andere Seite des Theaters, überliefert Sie daselbst einer anderen Logenschließerin, welche Sie mit dem freundlichsten Gesichte von der Welt auf eine noch leere Bank begleitet, jedoch nun dieselbe Geschichte beginnt, von der einzigen Einnahme und zwar auf eine so nachhaltige Weise, daß es ohne laut und grob zu werden unmöglich ist, die Kontribution von ½ Frank zu vermeiden. Trotz der verschwenderischen Fülle von Dekorationsmitteln, Balletänzen, Gesangseinlagen, Blosstellungen aller Art, hält es doch selten ein Deutscher auf den schändlich engen Plätzen länger als die Hälfte des Theaterabends aus. Es ist von Allem zu viel in den pariser Theatern dieses Schlages. Als geistige Speise ist das Gebotene ungenießbar, es kommt mir vor, als wenn man einen Menschen mit Senf, Zucker, Pfeffer und Schnaps durcheinandergerührt, sättigen wollte. Und, um das Gleichniß festzuhalten, die Tischgesellschaft bei diesem Schmause ist ebenso ungenießbar. Das ist ein Lärm und ein Geschrei in den Pausen und ein Schulterndrücken zum Umkommen, denn die Sitze sind nicht für ausgewachsene Menschen eingerichtet. Ach nein, flüchten wir aus diesen Räumen auf eine Stunde in den großen Saal des Industriepalastes in den Elysäischen Feldern, wo grade ein großes Wiederholungskonzert der sämmtlichen fremdländischen Musikbanden stattfindet. Es ist das riesige Gebäude, der stehenden Industrieausstellung, in gar keinem anderen Zusammenhange mit der Ausstellung auf dem Marsfelde, als daß der ungeheuere gewölbte, in heiterem Licht glänzende Saal zu den Festen der Preisvertheilung gedient hat. Sicher acht mal so groß, wie Kroll's großer Saal in Berlin, müßte der langgestreckte Raum auch ohne seinen heutigen Apparat von reicher Drapprirung und seinen vielen, vielen tausend Sitzplätzen, welche sich unten ringsum und oben auf den Gallerien hinziehen, Jeden überwältigen. Das Orchester war von dem einen Ende

des Saales jetzt in die Mitte verlegt, und so zogen die Musikbanden der Spanier, Belgier, Badenser, Oesterreicher, Bayern, Russen und Preußen nach einander vor uns gegenübersitzenden auf. Beim Einmarschiren in den Saal war jedem Corps die Claque mit einigem Geklatsche gerecht geworden. Daß dies ganz und gar demonstrativ war, wundert Niemand, der die Einseitigkeit und Leidenschaftlichkeit der Franzosen kennt. Daß den Preußen nur mit Widerstreben am Schlusse der in Ansehung ihrer Leistung gar nicht zu vermeidende Beifall werden mußte, mag dem preußenfresserigen Publikum schwer genug geworden sein, aber der Applaus war nicht viel stärker, als bei den Spaniern, welche mit ihrer vorzugsweise auf den Lärm gerichteten Instrumentirung nahezu durchfielen. Soll ich jedes einzelne Corps nach Erscheinung und Leistung kritisiren, so dürfte den Belgiern nachgesagt werden müssen, daß sie in Beiden den Franzosen glichen, recht brav spielen und die Mitte halten. Mindestens eben so gut bliesen die Holländer die effektreiche Tellouvertüre, sahen aber ruppig aus und hatten ihre Instrumente nicht geputzt. Bayern blies seine jämmerliche Lindpaintner'sche sogenannte National-Ouvertüre, eine Verbreiung des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz", auf schlechten Instrumenten gut und tapfer durch, Baden desgleichen aus der Hochzeit des Figaro; Rußland hätte seine russischen Volkslieder statt mit vollem Blaschor in einfachem Quartett bringen, und „Das Leben für den Czaren" weglassen sollen, denn beides wirkte nicht; desto mehr aber die stattliche, weiß und gelbe Uniform und die adlergekrönten Helme, wenngleich die Stulpenstiefel fehlten, welche zu der ganzen schönen Reiteruniform gehören. Die Oesterreicher bliesen wie die Engel! sagte mein deutscher Nachbar, ein Theologe, der sich natürlich auf Engel verstehen muß; auch glaube ich, daß er Recht hat. Und die Preußen bliesen richtig, kräftig, voll Empfindung und selbstbewußt. Sie und die Oesterreicher haben den Vogel abgeschossen.

Es war ein hübscher Gedanke, ganz in der Mitte der ganzen Ausstellung den Tempel der Maaße, Gewichte und Münzen zu setzen. Jedem das Seine! oder: Mit dem Maaße, so Du misseſt, soll Dir wieder gemessen werden! Etwas der Art steigt Einem in den Sinn, angesichts dieses großen Probenlagers von Handwerkszeug der Markt- und Börsengerechtigkeit. Geld, Liebe und Ruhm — um die drei dreht sich und bewirbt sich alles, was aufrecht geht und in Hemden und Röcken einherschreitet. Weil aber Liebe und Ruhm, wenigstens die Zerrbilder derselben, in vielen Fällen auch für Geld zu haben sind — o Jammer daß es so ist — so gebührt der runden Satansoblate, dem Goldgelde und seinen Mitläufern, Gewicht und Maaß, der Mittelpunkt, um welchen alles Begehrenswerthe in Krystallen anschießt. Es ist ein vieleckiger Bau, welcher jedes seiner Fenster allemal dahin richtet, wo vom Mittelpunkte aus in grader Linie fortgedacht, die Pforte ist, welche aus dem Centralgarten in die Abtheilung des betreffenden Landes führt. Wir können da die österreichischen Kronen, Dukaten und das Silber- und Broncegeld in blanken Exemplaren betrachten und Zinn- und Holzgemäße und die sämmtlichen Gewichte des Landes. Bei Preußen vermißte ich den preuß. Friedrichsd'or, statt dessen war die in keiner Rechnung aufgehende Krone hier wie bei den übrigen deutschen Ländern vorhanden und bei sämmtlichen die verschiedenen Himpten, Scheffel, Metzen, Mühlenköpfe, Spinte und wie sie alle heißen, welche gleich vielen Dialekten einer Sprache, immer noch auf den Künstler harren, der sie in eins zusammen schweißt. Im Inneren des Pavillons führt eine Wendeltreppe zu einer Gallerie, wo die papiernen Werthzeichen in noch stärkerer Weise auftreten. Weil „das Papier geduldig ist" so wird ihm bekanntlich auf den Leib gedruckt, was man will; so sehen wir denn die aus Lumpen entstandenen angenehmen Emporkömmlinge der Neuzeit von der Postfrankomarke und der Stempelmarke an bis zu den tausend Thalerscheinen, gleich gefangenen Schmetterlingen aus allen Zonen, hinter Glasscheiben ausgebreitet.

Es ist schwül da drinnen auf der Gallerie und wonnig und wohlig könnte uns beim Heraustreten in den Centralgarten werden. der jetzt im brennendsten Farbenschmucke prangt, wenn nicht allzuviel Menschen da wären. In diese Gartenwege ohne Schatten (mit Ausnahme der ringsum führenden überbauten Terrasse) flüchtet sich von Zeit zu Zeit Jeder einmal, dem Anfälle der allgemein grassirenden Krankheit kommen, welche Uebersättigung heißt. Die unmittelbare Nähe der beiden anziehenden Rundhallen, welche den Garten umschließen, der Bildergallerie und der Gallerie der Geschichte der Arbeit, mit andern Worten der Kunst und Gewerbeproben früherer Zeiten, trägt auch dazu bei, daß hier besonders der Mensch hinkommt „mit seiner Qual". Wenn irgendwo in der ganzen Ausstellung alle Elemente der zeitweiligen Pariser Bevölkerung recht dicht bei einander anzutreffen sind, so ist es hier wo Spanien und Marokko, Rußland, China und Brasilien auf einen Punkt münden. Eben wandern zwei Türken vorüber, sie sind in lange, schwarze Kaftane gekleidet, beim Gehen schauen weiße Strümpfe u. gelbe Schuhe hervor, in den Händen tragen sie Regenschirme. Sie sehen vollständig gleichgültig an Allem vorüber, was andere Menschenkinder reizen kann. Nicht minder theilnahmlos sitzt ein preußischer Musiker auf einem für zwei Sous gemietheten Stuhle. Er und sein Katzenjammer könnten sich für friedliches Abwarten kommender Zeiten keinen ungünstigeren Platz aussuchen, denn jede Dame, welche vorübergeht, schaut sich den „träumerischen nicht uninteressanten jungen Mann" an und mag sich das, was vom schlechten Biere des gestrigen Tages gekommen ist, für deutsches Heimweh auslegen. Ungeheure Chignon's sorgen dafür, daß wir ihren Trägerinnen nicht allzuviel Geschmack abgewinnen. Alle Spielarten weiblichen Geschlechts der kaukasischen Rasse haben sich mit diesen scheußlichen Wülsten behängt; nur hie und da fliegt einmal, wenn auch auffallend, so doch schön, das lose Haar einer Engländerin durch die Lüfte, oder eine deutsche Frau von der edleren Art, welche nicht zu den Affen der französischen Modistinnen und Haarkräusler gehört, heimelt uns an in ihrer saubern Einfachheit vom Kopf bis zu den Zehen. Dort bemüht man sich um eine krank gewordene blasse Dame, legt sie auf einen Rollstuhl und fährt sie aus dieser Stätte tollen Nervenreizes fort; hier trägt eine Bonne ein schreiendes Kind auf dem Arme und zieht das andere an der Hand. O, die Sünde, diese kleinen Geschöpfe von dem Häuflein Sand wegzunehmen und von dem grünen Busche, die ihnen lieber sind, als alle Musterlager von Raffinirtheit ringsumher. Diesen Kinderschreit man gewissermaßen in die Ohren: Ihr sollt werden wie die Großen, statt des Einen, Richtigen: Ihr sollt werden wie die Kinder!"

Zurück aus den lärmenden Brandungen modernsten Lebens, lassen Sie uns eintreten in die Gallerie der Proben menschlicher Thätigkeit aus früheren Jahrhunderten. Wo wir diese Halle betreten, haben reiche Leute aus Altengland ihre Silberschränke und Truhen geöffnet. Silbergeräthe nach Centnern zu wiegen, springen uns zuerst in die Augen; nur einiges zählen wir auf.

Earl of Chesterfield sandte unter Anderem eine Weincisterne aus dem Jahre 1702, auf Löwenfüßen ruhend, so groß wie eine Regentonne;

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 71 des Boten aus dem Riesengebirge.
4. September 1867.

Carl Spencer von 1702 einen Weinkühler, in welchen man 6 siebenjährige Knaben setzen kann;

Carl Cowley Weihwassergefäße, Toilettenspiegel und Geschirre, klobige Rasirpinsel, Büchsen u. s. w., Alles ungeschlacht in Form und Verzierung, wie für ein Riesengeschlecht gemacht, datirt vom Anfange des vorigen Jahrhunderts.

Und da ist sogar ein 4½ Fuß hoher Weinbrunnen mit Krahn aus dem Jahre 1603.

Mehr oder weniger dreht sich das Interesse an diesen Sachen nur um die Wucht der Erscheinung; die Kunst daran ist ziemlich gleich Null. Aber bald betreten wir eine Region, welche uns zum eingehenderen Betrachten Gelegenheit giebt. In einem Schranke mit beweglichen Rahmen, etwa in der Art wie ein Buch seine Blätter spreizen würde, wenn wir es so weit aufbiegen, daß sich Vorder- und Rückdeckel hinten berühren, sind Abtei und Kirchensiegel, alte Spitzen, Kattundruckproben aus dem vorigen Jahrhundert als eine handgreifliche Illustration des Verkehres unserer Voreltern zusammengebracht.

Fast wehmüthig schaut uns da auch ein Schrank voll Miniaturgemälde an, Proben jenes Kunstzweiges, welcher vor 60 bis 100 Jahren der elegante Vermittler in Liebessachen war, den jetzt die Photographie, (zwölf Stück für 2 Thlr.) in prosaischer Weise vertritt. Ein Portrait, oft genug nur ein Auge von „Ihr“ oder von „Ihm“ auf Elfenbein gemalt und das Bild einmal für's ganze Leben, im Brautstaate etwa, und jetzt jedes Jahr 4mal in allen vier Kleidermoden des Jahres; es giebt fast keine stärkere Veränderung, als die, welche die Sonne und ihre zahlreichen Mitarbeiter, die Photographen, hervorgebracht haben. Einen Blick noch nach den Miniaturbildern, unter welchen neben manchem Schund einige ganz vortreffliche sich befinden, und dann weiter zu den Schmucksachen und Uhren vom 16. Jahrhundert an, in Westminster und an anderen Orten gefunden. Wer noch nicht weiß, woher der Scherzname „Kartoffel“ für eine Uhr kommt, der kann es an diesen Dingern lernen, welche, trotzdem sie mit Edelsteinen übersäet sind, der schrumpeligsten Kartoffel Konkurenz machen können, nach der aesthetischen Seite hin.

Fortsetzung folgt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 25. bis 27. August.

Herren: Nickel, Lieut. u. Adjut. im Brandenb. Train-Bat. No. 3, a. Berlin. Woigk, Calculator, a. Hermsdorf. Runge, Rentier, a. Charlottenburg. Frl. v. Frankenberg, a. Kl.-Schildern. E. Goebel, Kfm., a. Brieg. Siebenhaar, Lehrer, a. Ob.-Bielau. Fr. Schwab a. Münsterberg. Bartel, Müller, a. Jankowitz. W. Hilbert, Kfm., a. Ob.-Langenbielau. J. Lücke, desgl, a. Breslau. Rückert, Kgl. Locomotivführer, dah. Bardehle, Steuerauff., daher. Frau Klingauf a. Gehnsdorf. v. Dorpowski, Ober-Steuer-Contr., a. Hainau. Seefeld, Zahlmeister im 23. Inf.-Reg., a. Neisse. Schulz, Kgl. Bankvorst, a. Glogau. J. Taterka, Kfm., a. Bromberg. Wtfkr. Förster a. Warschau. Fr. Labor. Riesenberger n. Tochter a. Stonsdorf. Loewe, Rathszimmermstr., a. Berlin. Frl. Barrasch a. Breslau. Tr. Kluge a. Petersdorf.

Hirschberg, den 31. August 1867.

Am 25. d. M. verweilten Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Louise, nebst Gefolge von früh 7½ bis Nachmittag 5 Uhr auf dem Kynast, frühstückten und dinirten dort und erfreuten sich an dem angenehmen Aufenthalt und der herrlichen Umschau daselbst.

General Vogel von Falkenstein war am 23. h. auf hiesigem Bahnhofe, begab sich dann nach der Stadt und den andern Morgen nach Waldenburg.

Reichstagswahlen.

Hirschberg, den 1. September 1867.

Die Betheiligung an den gestrigen Wahlen zur ersten Legislatur-Periode des deutschen Reichstages war gegen die vorige Parlamentswahl eine geringe. Auf dem Lande will man dies mit der Jahreszeit resp. der Feldarbeit entschuldigen, womit aber in den Städten? In Hirschberg hatten bei der vorigen Wahl von 1963 Wahlberechtigten 1236 ihre Stimmen abgegeben, diesmal betrug die Zahl der Stimmenden nur 834. In Cunnersdorf stimmten von 283 Wahlberechtigten nur 93, und so war es an vielen andern Orten, vielleicht überall.

Was die abgegebenen Stimmen betrifft, so haben sich dieselben, soweit die Nachrichten reichen, auf die Herren: Professor Dr. Tellkampf aus Breslau und Landrath v. Gräveniz vertheilt und auf die Herren: Graf Schaffgotsch auf Warmbrunn und Fabrikbesitzer v. Raumer in Cunnersdorf vereinzelt und zwar in nachstehender Weise, wobei für die vollständigen Namen deren Anfangsbuchstaben stehen:

In Hirschberg Wahlbezirk I. (Stadtv.-Sessionszimmer) T.: 205, v. G.: 45, S.: 1; Wahlbezirk II. (Magistr.-Sessionszimmer) T: 164, v. G.: 71, S.: 1; Wahlbezirk III (kathol. Stadtschule) T.: 103, v. G.: 31, S.: 1; Wahlbezirk IV. T.: 142, v. G.: 68, S.: 1, v. R.: 1; zusammen in Hirschberg T.: 614, v. G.: 215, S.: 4, v. R.: 1.

In Warmbrunn T.: 143, v. G. 127, S: 25; in Schönau T.: 71, v. G.: 58; in Schmiedeberg T: 250, v. G.: 88; in Kupferberg T.: 78, v. G.: 1; in Cunnersdorf T.: 67, v. G.: 22, v. R.: 2; in Grunau T.: 97, v. G.: 52; in Schwarzbach T.; 16, v. G. 13; in Ketschdorf T.: 60, v. G.: 33; in Jannowitz T.: 50, v. G.: 50; in Giersdorf T.: 31, v. G.: 54; in Berbisdorf T.: 13, v. G.: 54; in Tiefhartmannsdorf v. G. 107.

Bestimmte Schlüsse auf das Gesammt-Resultat im ganzen Wahlkreise (Hirschberg-Schönau) lassen sich hieraus noch nicht ziehen.

Nachträglich gehen uns folgende Privat-Nachrichten zu: Conradswaldau T.: 72, v. G.: 23; Johnsdorf T: 78, v G.: 14; Neukirch T.: 76, v. G.: 145; Rohrlach T.: 17, v. G.: 78; Boberröhrsdorf T.: 69, v. G.: 38; Boberullersdorf (ca.) T.: 36, v. G.: 13; Steinseiffen T.: 74, v. G. 39; Buchwald T.: 40, v. G.: 61, Buschvorwerk sämmtl. f. v. G; Seiffersbau T.: 62, v. G. 13; Kaiserswaldau T.: 14, v. G. 35; Ludwigsdorf (Schönauer Kreis) T.: 78, v. G. 14; Hindorf T.. 15, v. G. 62.

P. Warmbrunn, 1. Septbr. Die Betheiligung bei den gestrigen Wahlen für den norddeutschen Reichstag war — soweit die Nachrichten in diesem Augenblick reichen — eine weit geringere, als die im Februar. Damals gaben circa ⅔ der Wahlberechtigten ihre Stimmzettel ab, während gestern durchschnittlich nur ⅓, also die Hälfte weniger an der Wahlurne erschienen sind. In Warmbrunn stimmten von 696 Wahlberechtigten 294, und zwar 140 für Prof. Dr. Tellkampf, 127 für Landrath v. Gräveniz, 25 für Graf Schaffgotsch, 2 Zettel waren ungiltig; in Herischdorf 383 Wahlberechtigte, davon

stimmten 128, und zwar 100 für Dr. Tellkampf und 28 für Landrath v. Gravenitz; in Hermsdorf u. K. 456 Wahlberechtigte, davon stimmten 152, und zwar 21 für Dr. Tellkampf, 128 für Landrath v. Gravenitz und 3 für Gr. Schaffgotsch; in Petersdorf 562 Wahlberechtigte, davon stimmten nur 87, und zwar 60 für Dr. Tellkampf, 26 für Landrath v. Gravenitz und 1 für Graf Schaffgotsch; in Voigsdorf 251 Wahlberechtigte, davon stimmten nur 55, und zwar 12 für Tellkampf, 32 für Landrath v. Gravenitz und 11 für Graf Schaffgotsch. Schreiberhau v. Gr. 41, T. 128.

Die amtliche Feststellung des Wahl-Resultats im gesammten 8. (Hirschberg-Schönauer) Wahlkreise wird Mittwoch, den 4. d. M. von Vorm. 10 Uhr ab im Saale der Siegemundschen Restauration auf dem Kavalierberge unter Vorsitz des Wahlkommissarius Herrn Landrath v. Gravenitz stattfinden.

Hirschberg, 2. September 1867.

Herr Schwiegerling hat mit seinem Kunstfiguren-Theater gestern die Vorstellungen begonnen. Obwohl dieses Theater schon längst rühmlichst bekannt ist, wollen wir doch erwähnen, daß es nicht mit einem sogenannten Casperle-Theater zu verwechseln ist. Die Figuren sind äußerst sauber und die Metamorphosen, Balletänze ꝛc sind wahre Kunstwerke. Wir können zu recht zahlreichem Besuche der Vorstellungen aufmuntern; die Kinder amusiren sich prächtig und auch der Erwachsene, welcher nicht gerade ein Briesoram ist, wird herzlich lachen und seine Rechnung finden. Jahrelang hat man hier auf ein solches Amusement für die Kinder gewartet und nun Herr Schwiegerling da ist, war die erste Vorstellung — leer! —n.

Unglücksfall.

Hirschberg, den 1. September 1867.

Gestern ertrank der 2½jährige Sohn des Häusler Krause in Cunnersdorf im Zacken. Man fand das Kind erst zwei Stunden darauf, nachdem man es vermißt hatte und suchte, im Wasser an einem Strauche hängen.

9997. Friedeberg a. Q.

In Bezug auf das Inserat in Nr. 69 des Boten aus dem Riesengebirge von Friedeberg a. Q. fühlen wir uns veranlaßt, den Verfasser desselben auf einige Irrthümer aufmerksam zu machen.

Knieholz und **Färbereien** werden in unserer Gegend nicht fabricirt.

Wir nehmen an, daß gebrauchte Ausdrucksweise nur ein **Schreibfehler** des Verfassers ist, können aber über die Auffassung des Zweckes erwähnten Spazierganges, überhaupt aller Turnfahrten nicht hinweg und müssen dem Verfasser erklären, daß Turnfahrten nicht den Zweck haben, Turnkünste zu produciren, sondern daß dieselben nur gesellige Spaziergänge sind, bestimmt, die Turner frisch zu erhalten und die Vereine einander näher zu bringen.

Petrik. Walter.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

10061. Heut Mittag ½2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Eichberg, den 1. September 1867. **Lüdicke.**

Heut früh wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Junge** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. 10011.

Friedeberg a/Q., den 27. August 1867. **W. Obmann.**

10062. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist unser erster Vorsteher, der Uhrmacher und Stadtverordnete

Herr Julius Beyer

am 29. August im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre seinen langen und schweren Leiden durch den Tod erlegen.

Der Verewigte hat bei seiner rastlosen und gesegneten Thätigkeit in seinem Berufe und in vielfachen anderen Lebensverhältnissen auch unserem Vereine als erster Vorsteher eine Reihe von Jahren angehört, und mit großer Umsicht, treuer Liebe und Anhänglichkeit und versöhnendem Sinn für die Interessen des Vereins mit dem besten Erfolge gewirkt, so daß wir durch seinen Tod einen herben Verlust erlitten haben.

Das treue Freundesherz hat aufgehört zu schlagen, aber sein Andenken wird unter uns stets in Ehren bleiben!

Hirschberg, den 31. August 1867.

Die Mitglieder des dramatischen Vereins.

10043. Nach längeren Leiden verschied am 29. August im Alter von 50 Jahren unser seitheriger Dirigent

Herr Julius Beyer.

Wir verlieren in ihm einen biedern Freund, einen unermüdlich thätigen und umsichtigen Mitarbeiter, dessen Andenken bei uns in steter Erinnerung bleiben wird.

Hirschberg, den 1. September 1867.

Die Verwaltung der Privat-Darlehnskasse.

10017. Heute Morgen verschied nach langen Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verw. Frau **Sophie Nagel** geb. **Minor.**

Dies zeigen tiefbetrübt an **die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 2. September 1867.

9965. **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend um ½8 Uhr verschied sanft und ruhig, wiederholt durch die heiligen Sakramente gestärkt in seinen langen und schweren Leiden, mein guter Vater

Joseph Springer,

in dem ehrwürdigen Alter von 86 Jahren 6 Monaten. Seine Seele empfehle ich dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hermsdorf u. K., den 30. August 1867.

J. Springer.

9963. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heut zu unserm größten Schmerze unser geliebter Gatte und Vater, der Lehrer **Ernst Reuner** hierselbst, sein Leben im Alter von 48 Jahren 1 Monat. Wir bitten um stille Theilnahme.

Arnsdorf, Kr. Liegnitz, den 25. August 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe mit ihren zwei Töchtern.

9994. **Todes-Anzeige.**

Heute früh 5½ Uhr verschied sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Stadtförster **Friedrich Wilhelm Goldmann.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieß allen entfernten Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, an:

Hainwald am 1. Sept. 1867. **Die Hinterbliebenen.**

10032. **Dem Andenken**

unserer am 4. September 1866 verstorbenen theuren Gattin und Mutter

Frau Johanne Seidel geborene Steiler

zu Landeshut.

An Deines Todes Jahres-Tage,
Da wir im Geist Dein Grab umsteh'n,
Entsteigt dem Herzen neu die Klage,
Daß wir Dich, Theure, nicht mehr seh'n;
Denn uns zu frühe in das Grab
Riß Dich der blasse Tod hinab.

Die wir in Liebe eng' verbunden
Den Schmerz des Lebens treu getheilt,
Die wir zur Feier schöner Stunden
Einander fröhlich zugeeilt;
Wir fühlen, wie die Wunde brennt,
Nun uns der Tod so früh getrennt.

Dein freundlich Bild wird uns umschweben
So lange wir hienieden geh'n,
Und dort im neuen höh'ren Leben
Beseligt uns das Wiederseh'n,
Von dem das Herz zum Herzen spricht,
Wenn sterbend unser Auge bricht.

Ruh' sanft! Du hast mit müd'gen Händen
Dein irdisch Tag'werk wohl vollbracht;
Für Deiner Kinder Wohl zu sorgen
Nutztest Du die verlieh'ne Kraft.
Einst wird unser Trennungsschmerz vergeh'n,
Wenn wir Dich auf ewig wiederseh'n.

Die Familie **Seidel.**

10033. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes unserer guten Tochter u. Schwester

Jungfrau Auguste Gärtner,

Tochter des Gutsbesitzer **Carl Gärtner** zu Nieder-Zieder.
Geboren den 5. Januar 1850.
Gestorben den 29. August 1866.

So kehrst Du nie in unsre Mitte wieder,
Du, theure Tochter, trittst nie mehr bei uns ein.
Voll Wehmuth schwebt der heut'ge Tag uns nieder,
An dem der Ewige Dich rief zum bessern Sein.

Ein Jahr verschwand für uns in großem Kummer,
Wo wir im Herzen still so oft an Dich gedacht;
Wir dachten Dein im Wachen und im Schlummer,
Mit der Erinnerung, wie gut Du es gemeint.

Wir sahn voll Hoffnung Dich blühn, wachsen und gedeihen,
Im Alter solltest Du einst unsre Stütze sein;
Als Kind schon ernst bemüht, Dein Leben Gott zu weihen,
Warst Du hier unser Trost und höchstes Glück allein.

Wie ist dem Mutterherzen oft so bange;
Wohin ich blick', fehlst Du, **Auguste**, mir,
Denn, ach! seh' ich die Freunde Deiner Jugend,
Regt sich die Sehnsucht immer mehr nach Dir.

Stets fühlen wir, was wir an Dir verloren,
Die sich der Tod so früh zum Opfer ausersah;
Die Hoffnung schwand, die wir durch Dich erkoren,
Dem Ew'gen ist bekannt, warum es so geschah!

Das Erdensein mit seinen schönen Blüthen,
Es lieh nur kurze Zeit Dir seinen Frühlingsschein,
Wo Gottes Sterne Dir in treuer Liebe glühten,
Dort wird gewiß die größte Wonne Dich erfreun.

Du sankst dahin! Dich riefen keine Thränen
Zu Deinen Lieben hier in dieses Sein zurück;
Vergeblich war ihr Flehn, umsonst ihr Sehnen;
Dein Tod goß Wehmuth in ihr ird'sches Lebensglück.

Zum bessern Leben bist Du aufgenommen,
Vom besten Vater, bist den Engeln gleich.
Zu ihm, dem besten Freund, bist Du gekommen
Und schuldlos gingst Du in sein Himmelreich.

Wir weilen oft an Deinem stillen Grabe
Und senden weinend unsre Blicke himmelwärts,
Zum Ewigen, daß er mit Trost uns labe
Und lindre unsern herben Trennungsschmerz.

Und eine Hoffnung schimmert uns entgegen,
Sie leuchtet wie der Morgenstern, so schön;
Verläßt uns nicht auf unsern Lebenswegen,
Sie heißt: „Wir werden sie dort wiedersehn!"

Bis dahin tragen wir der Trennung Schmerzen,
Die Hoffnung ist uns ja ein fester Stab;
Ja, ewig lebst Du fort in unsern Herzen,
Denn Liebe reicht auch über Tod und Grab.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

9992. **Nachruf**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen theuren Mutter

Beate Böhm geb. Krebs.

Sie starb am 4. September 1866 zu Hirschberg, in dem Alter von 67 Jahren.

Ach, ein Jahr ist schon dahin geflossen,
Als Du, liebe Mutter, uns verließ'st;
Viele bitt're Thränen sind vergossen,
Und der Thränenstrom noch fließt!

Als Du, umgeben von den Deinen,
Mich nicht in ihrer Mitte sah'st,
Sprach noch Dein Mund, Dein Aug' mit Weinen:
Meine Tochter muß mich sterben sehen!

Bald kam die Trauerkunde,
Ich eilte schnell zu Dir zurück.
Zum letzten Mal konnt' mich Dein Arm noch fassen,
Du sprachst: Nun, meine Kinder, muß ich euch verlassen.

Der greise Vater tritt mit Weinen
Oft leise an die stille Gruft
Und fleht zu Gott, der Dich uns abgerufen,
Möchte sich recht bald mit Dir vereinen!

So schlummere sanft in Deines Grabes Mauer!
Nur die Töne tiefer, stiller Trauer
Gehen aus der weiten Ferne
Unserer theuern Mutter zu.

Magdeburg, den 4. September 1867.

G. Schober, als Schwiegersohn.
Ch. Schober, als Tochter.
R. Schober, als Enkelsohn.

†

Wehmüthige Erinnerung

bei dem wiederkehrenden Todestage der Frau

Johanne Christiane Beate gb. Scholz,

liebgewesene Ehefrau des Feldgärtner **Johann Gottlieb Püschel** aus Rothenbach bei Gottesberg.

Gestorben den 2. September 1866 im Alter von 49 Jahren an Wassersucht und Leberkrankheit.

Ein Jahr ist hin, seit Deine theure Hülle
Zu unserm Schmerz ward in das Grab gesenkt,
Und noch fließt manche Thräne in der Stille,
So oft die treue Liebe Dein gedenkt;
Besonders heut erfüllet Wehmuth unser Herz,
Dein Todestag erneut den herben Todesschmerz.

Du warst so gut, so edel, treu und bieder,
Drum schmerzte auch Dein Abschied uns so tief;
Ach, unsers Hauses Sonne sank ja nieder,
Als Dich der Herr des Lebens zu sich rief,
Der beste Freund! — von Gott der Liebe uns geschenkt,
Die theure Gattin, Mutter ward zur Gruft gesenkt.

Von langer Krankheit, die Du still getragen,
Konntest Du trotz aller Mittel nicht genesen;
Ach, Dein Gatte, Deine liebe Tochter fragen,
Warum das Schicksal unsrer guten Mutter so gewesen? —
Gott liebte Dich, drum ward die letzte, bittre Noth
Dir abgekürzt durch einen sanften, sel'gen Tod.

Du warst in Deinem ganzen Thun und Streben
Nur immer auf der Deinen Wohl bedacht;
Du standst im Glauben fest, warst Deinem Gott ergeben,
Drum hat er es mit Dir so wohlgemacht.
Er hat Dich gnädig aller Erdennoth entrückt,
Und Dich dafür mit Himmelsseligkeit beglückt.

Zwar trauern wir, doch wollen wir gelassen
Ergeben uns in Gottes weisen Rath;
Und können wir es auch noch jetzt nicht fassen,
Warum er uns so tief betrübet hat.
Einst lernen wir doch seine Wege recht verstehn,
Wenn droben Alles wir im höhern Lichte sehn.

Dorthin soll glaubensvoll der Blick sich wenden,
Wenn unser Herz mit Kummer ist beschwert,
Wenn wir einst selig unsern Lauf vollenden,
Wenn uns wie Dir vollkommnes Glück beschert,
Ob weinend heut auch wir an Deinem Grabe stehn,
Der Trost bleibt uns: „Es giebt ein Wiedersehn!"

Drum theure Gattin, Mutter ruh in Frieden!
O schlummre sanft im kühlen Erdenschooß!
Ach! Dir ist ja ein lieblich Loos beschieden,
Du bist auf ewig aller Leiden los;
Und wenn für uns der letzte Erdentag erscheint,
Dann leben wir mit Dir auf ewig dort vereint.

Rothenbach bei Gottesberg, den 2. September 1867.

9991 **Gottlieb Püschel,** als Gatte.
Caroline Püschel, als Tochter.

10014. **Worte des tiefsten Schmerzes**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers heißgeliebten Gatten und Vaters, des Gasthofbesitzers

Herrn August Wengler,

er starb plötzlich und unerwartet am 6. September 1836 im kräftigsten Mannesalter von 41 J. 5 M. und 9 T.

Wie bitter ist der Trennungsschmerz,
Wie schwer die Scheidestunde;
Sie schnitten tief in unser Herz,
Noch bluten heut die Wunden.

Was hier auf Erden glücklich macht,
Ward uns so früh entrissen,
Das Aug', das stets für uns gewacht,
Hat sich schon schließen müssen.

Verlassen kommen wir uns vor,
Seit Du von uns geschieden;
Was ich durch Deinen Tod verlor,
Wird nicht ersetzt hienieden.

So klaget heut der Gattin Herz,
So seufzt des Kindes Liebe;
Nein, größer ist kein Erdenschmerz,
Drum blickt das Auge trübe

Zum Herren, der Dich von uns nahm.
Er hat Dir nun gegeben,
Was hier uns Niemand geben kann,
Das ew'ge, sel'ge Leben.

Der Vater wird dort finden Dich,
Der Dich so tief beweinet,
Weil Du ihn liebtest inniglich,
Zu ihm es gut gemeinet.

Die Herzen, die Dir hier verwandt,
Die gerne um Dich weilten,
Dein gut Gemüth war ihn'n bekannt,
Dein Herz Du mit ihn theiltest.

Dort werden wir uns wiederseh'n,
Wenn uns der Tag erscheinet,
Da wir den Weg, den Du gingst, geh'n,
Dort werden wir vereinet!

Striegau, den 6. September 1867.

Gewidmet
von der trauernden Wittwe nebst einzigem Sohne:
Auguste Wengler,
Hermann Wengler.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 6. September Nachmittags 2 Uhr.

Feststellung der Bedingungen für die künftige Verpachtung des Gutes Hartau und damit zusammenhängende Anträge. — Ein Unterstützungsgesuch. — Beantragung auf bauliche Verbesserung des „Helikon". — Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses aus der Kämmereikasse zur Herstellung geeigneter Wohnungsräume im katholischen Pfarrhause, — Antrag zum Statut hiesiger Gewerbeschule. — Verwaltungsbericht der Schlesischen Gebirgsbahn p. 1866. Großmann, St.-V.-V.

Der auf Seite 1826 Nr. 70 des Boten a. d. R. gegen den Professor **Tellkampf** unternommene Angriff und Zurückweisung seiner Wahlfähigkeit strotzt derart von mindestens gedankenlosen Beschuldigungen, daß der Geschmähete wohl auf eine Rechtfertigung verzichten kann! Was das nicht „stichhalten" u. „ausreißen" betrifft, so ist dies unter Umständen — auch auf dem Schlachtfelde, wo man's „zurückziehen" nennt — sehr klug, weil durch die Macht der Umstände geboten; wer aber am 22. v. M. in friedlicher Wahlversammlung den Professor Tellkampf über Dies und Jenes zu befragen nicht wagte, der sollte sich mit dergleichen Schlagworten nicht befassen! Unmittelbar am Wahltage mit Erscheinen dieser Zeitung und bei der Unmöglichkeit einer Vertheidigung Jemand auf diese Weise anzupacken, das mag sich jeder dazu Fähige überlegen: ob Solches das Gegentheil von Mannheit ist? **Großmann.**

Stadt-Theater zu Hirschberg.

Morgen, Donnerstag den 5. Septbr.: **Doctor Faust.** Volkesage in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballet** und **Metamorphosen.** Zum Schluß: **Großes Tableau.** Anfang 8 Uhr. 10041.
Freitag große Vorstellung. **Schwiegerling.**

9996

Spargesellschaft.

Den Mitgliedern der Spargesellschaft zeigen wir hierdurch an, daß an Stelle des Herrn Uhrmacher Beyer fortan Herr Kaufmann Schüttrich die Monatsbeiträge in Empfang nehmen wird. **Landt** sen. **Lungwitz.**

10054.

Schul-Anzeige.

Montag den 7. October beginnt das Winter-Halbjahr in meiner concessionirten Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für Gymnasien und Realschulen, sowie für das Cadettencorps vorbereitet werden. Anmeldungen neuer Schüler entgegenzunehmen bin ich täglich bereit.
Hirschberg, den 1. September 1867.
Gustav Schmidt.

Bienenzüchter-Verein für Jauer und Umgegend.

Versammlung: Sonntag den 8. Septembr, Nachm. 3 Uhr, im Gasthofe zum Schwan in Jauer. Zu zahlreicher Betheiligung ladet hiermit ein [10035] **der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen

7666. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Ehrenfried Menzel gehörige, zu Reibnitz im Hirschberger Kreise belegene und unter Nr. 53 des Hypothekenbuches verzeichnete Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 230 Thlr. abgeschätzt, soll
am 10. October 1867, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins-Zimmer Nr. I. subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Hirschberg, den 24. Juni 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

9993. Der 22. Juli c. war für das Städtchen Medzibor ein Schreckenstag, indem an demselben 15 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen, und 34 Familien, 130 Seelen repräsentirend, all ihre Habe verloren. In unserer Communal-Registratur werden Liebesgaben für die Verunglückten angenommen.
Hirschberg, den 30. August 1867.
Der Magistrat. Vogt.

9978. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Deunert'sche Gartenstelle No 174 zu Fischbach, abgeschätzt auf 280 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im kreisgerichtlichen Büreau IV. einzusehenden Taxe, soll
am 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
zu Fischbach im Kirchner'schen Kretscham (in der Nähe der dortigen evangelischen Kirche) vor dem Kreisgerichts-Rath Haertel subhastirt werden.
Hirschberg, den 29. August 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Von jetzt ab werde ich jeden Dienstag von früh 9 Uhr ab zu Hermsdorf u. K. in Tietze's Hotel zur Aufnahme notarieller Verhandlungen, sowie zu Conferenzen in Rechtsangelegenheiten bereit sein.
Hirschberg, den 28. August 1867.
9363. **Wentzel,** Rechtsanwalt und Notar.

9966. Mein Bureau befindet sich von heut ab im Hause des Herrn Kreisgerichts-Sekretär Kepper hierselbst an der neuen Promenade, zu ebner Erde.
Hirschberg, den 30. August 1867.
Wiester, Rechtsanwalt.

9960. **Freiwillige Subhastation.**
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission Friedeberg a/Q.

Das den Bauergutsbesitzer Johann Ehrenfried Männig'schen Erben Nr. 75 Röhrsdorf gehörige, in der Vorwerks-Vorstadt sub Nr. 352 hierselbst belegene **Wohnhaus** nebst Scheuer und Garten, und ein auf dem Niederfelde hierselbst belegenes **Ackerstück** von ca. 2 Scheffel Aussaat, Nr. 35 des Hypothekenbuches, zusammen taxirt auf 1240 rtl., sollen
am 17. October 1867, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Die Taxe und Subhastations-Bedingungen, sowie das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

8698. **Freiwillige Subhastation.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Bauergutsbesitzers **Christian Benjamin Kielmann** gehörige Grundstück (Angerhaus) Nr. 38 Greibnig, gerichtlich auf 1750 rtl. geschätzt, soll
am 1. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.
Jeder Bieter hat im Termine eine Kaution von 180 Thlr. zu erlegen, die übrigen Kaufbedingungen und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.
Liegnitz, den 8. Juli 1867.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

9995. **Bekanntmachung.**

Der nach dem Kalender auf den 23. und 24. September d. J. angesetzte **Jahrmarkt** ist auf den

4. und 5. November d. J.

verlegt worden; was hierdurch dem handeltreibenden Publikum bekannt gemacht wird.

Liebenthal, den 1. September 1867.

Der Magistrat.

9693. **Guts = Verpachtung.**

Das der Stadtcommune Lauban gehörige, in unmittelbarer Nähe der Stadt (Knotenpunkt der Eisenbahn) belegene, sogenannte Steinvorwerk mit einem Areal von ca. 430 Morgen, wird zum 1 Juli 1868 pachtlos, und soll von da ab anderweit auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin **auf den 28. September c., Vormittags 9 Uhr,** im magistratualischen Sitzungszimmer (im Rathhause 1 Treppe) anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Pachtbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind, auch gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Lauban, den 22. August 1867.

Der Magistrat. Walde.

9815. **Holz = Verkauf.**

Am Freitag den 13. September c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: **48 Klaftern Fichten-Scheitholz, 112 Klaftern desgl. Knüppel, 300 Klaftern desgl. Stockholz und 60 Schock desgl. Reisig** gegen baare Bezahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 28. August 1867.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

10044. **Auktion.**

Donnerstag den 5. September c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstr. Nr. 9, Möbel, worunter ein guter Schreibsecretair, 2 gute Coulissen-Tische, eine Menge Geldtäschchen, div. Weine, Rum, Cigarren, einiges Porzellan und viele andere Sachen versteigert werden.

Hirschberg. **Cuers,** Auctions-Commissarius.

10067. **Auction.**

Sonnabend den 7. September c., von früh 10 Uhr an, sollen auf dem Rustikalgute des Herrn Inspector Pohl Nr. 112 zu Schreiberhau mehrere Möbel und Hausgeräthe, als: Sopha, Speis-, Kleider-, Glas- und Gewehrschränke, Kommoden, Tische u Stühle, sowie viele u. verschiedene Glassachen und Porzellan versteigert werden.

Das Orts-Gericht. Veits.

9858. **Auktion.**

Freitag den 6. September c. sollen von früh 9 Uhr ab in dem Hause Markt Nr. 32 zu Liebenthal verschiedene Meubles, Kleidungsstücke und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liebenthal, den 26. August 1867.

Lohgerbermstr. Anders Wwe.

10034. **Auktions-Anzeige.**

Sonntag den 8. d. M. von Nachmittag 2 Uhr ab sollen im Gute Nr. 44 zu Vogelsdorf 3 Pferde, 1 Ochse, 8 Kühe, 1 Kutschwagen, Geschirre, diverses Bauholz, Ackergeräthe, eine Wurfmaschine, fast neu und dergleichen meistbietend gegen bleich baare Bezahlung versteigert werden.

Vogelsdorf bei Landeshut, den 1. September 1867.

9865. **Verpachtung.**

Ein **Gasthof** in einem großen Kirch- und Fabrikorte (nahe an der Fabrik) ist unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. Kautionsfähige darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch portofreie Briefe bei Herrn **A. Dumsch** in Jauer, Striegauer Straße.

9959. **Ackerpacht.**

In Buschvorwerk sind ca. 17 Morgen Acker, zur Papierfabrik gehörig, auf weitere 6 auch 9 Jahre im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Näheres bei dem Besitzer.

10027. **Pachtgesuch!**

Ein in dem Hirschberger Thale an der Chaussee oder an einer andern belebten Straße gelegenes ländliches **Wirthshaus** wird von Michaeli ab zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

9682. Eine **Gast-** oder **Schankwirthschaft** wird bald oder zu Michaeli zu pachten gesucht, sei es in der Stadt oder auf einem belebten Dorfe. Nähere Mittheilung wird erbeten durch frankirte Briefe unter der Adresse: **H. S. 100. Hausdorf** bei Kynau.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

10049. Das auf der Hellergasse No. 8 befindliche **Haus** enthaltend 10 Stuben, Kammern, 2 große Wäschböden und den anwesenden Ehrengästen gesammelten Betrag von 12 Thlr. 4 Sgr. zum Bau einer katholischen Kirche zu Bergen auf der Insel Rügen sagt allen Wohlthätern ein herzlich „Gott bezahl's!"

Machui, Pfarrer.

Fahnenweihe und Danksagung.

Es war schon längst von den hiesigen Militair-Mannschaften der Wunsch ausgesprochen worden, einen Militair-Begräbnißverein ins Leben zu rufen, wie er bereits in andern Nachbar-Ortschaften besteht. Unser Vereinshauptmann Herr Inspector Jähne unterzog sich in wohlwollender Weise dieser Angelegenheit und veranstaltete am 11. Mai d. J. eine Versammlung aller derer, die sich am Vereine betheiligen wollten, wobei beschlossen wurde, daß Letzterer mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten solle. Allein uns fehlte es an dem Nöthigen. — Herr Inspector Jähne scheute keine Mühe und ließ eine sehr schöne kostbare Fahne, 3 Stück neue Trommeln, Lanzen mit schwarzweißen Fahnen, sowie schwarzweiße Armbinden für sämmtliche Mannschaften anfertigen. Durch die resp. hohe Behörde genehmigt, beschloß der Verein, am 30. Juni d. J. den Antritt durch eine kirchliche Feier zu begehen, wobei Abends zuvor noch großer Zapfenstreich abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienste begab sich der Verein unter Vortritt der Hornmusik und der Tambour bis vor das Herrschaftliche Schloß, um den gerade ankommenden Herrn Hauptmann und Landschafts-Director Alexander v. Prittwitz auf Casimir und Rudelstadt zu

begrüßen und sich vorzustellen; Hochderselbe sprach seine Freude über das schöne Unternehmen aus und wollte, soviel in seinen Kräften stände, dem Vereine nach Möglichkeit förderlich sein, aber noch an demselben Tage erfuhren wir durch unsern Vereins-Hauptmann Herrn Inspector Jähne, daß der hohe Grundherr Fahne, Trommeln, Lanzen, Armbinden und Alles, was durch den Verein angeschafft worden, dem Letzteren geschenkt habe, wofür Hochdemselben im Namen des ganzen Vereins der herzlichste Dank hiermit nochmals ausgesprochen wird.

Am 11. August d. J. war das Fest der Fahnen-Weihe. Herr Vereins-Hauptmann Inspector Jähne hatte freundlichst die Nachbar-Vereine zu Kupferberg, Jannowitz, Rohnau, Wernersdorf und Strickebach hiezu eingeladen. Dieselben versammelten sich mit ihren Musikchören auf hiesigem Dominial-Hofe, woselbst die Fahnenweihe um 4 Nachmittags stattfand, an der auch die grade hier im Quartier liegenden 16 Herren Offiziere vom General-Stabe des 5. Armee-Corps Theil nahmen und sich über das schöne Militair-Fest freuten. Nachdem unser Vereins-Hauptmann Herr Inspector Jähne die aus dem Herrschaftlichen Schlosse geholte Fahne dem Militair-Begräbniß-Verein übergeben hatte, richtete derselbe eine sehr schöne Anrede an die Festversammelten. Hierauf ergriff Se. Hochehrwürden Herr Pastor Richter das Wort, worin er des heutigen Tages ganz besonders gedachte, auch einige Worte an sämmtliche Veteranen und junge Krieger aus dem Vorjahre und bei Düppel richtete, worauf von der anwesenden Schuljugend durch Herrn Cantor Fröhlich das Lied: „Ich bin ein Preuß'," begleitet von der Gismannsdorfer Musik-Capelle gesungen und ein 3maliges Hurrah auf Se. Majestät und das sämmtliche Königshaus und unseren hochverehrten Protector Herrn Hauptmann und Landschafts-Director v. Prittwitz ausgebracht wurde. Hierauf setzten sich sämmtliche Vereine in 2 Züge und wurde Parademarsch ausgeführt, zu welchem uns noch Herr Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof mit seiner hohen Gegenwart beehrte. Demnächst wurde nach dem Bivouacplatze auf den sogenannten Tortenhügel marschirt, woselbst die Vereine ein weites Viereck bildeten, dort auch, soweit es sich thun ließ, Bier, Schnaps, Semmel verabreicht wurde. Eine große Menge Zuschauer hatte sich eingefunden, denen von Verkäufern Semmel, Wurst, Bier und Schnaps zur Erfrischung angeboten wurde, Musik von abwechselnden Chören erheiterte das kameradschaftliche Leben und fehlte es auch zuletzt nicht an einem Feuerwerk. Nach eingetretener Dunkelheit verabschiedeten sich die auswärtigen Vereine in bester Ordnung mit dem Wunsche, wenn Veranlassung es erheischen sollte, wir ihnen ihre Einladung auch nicht versagen würden, worauf unser Verein den abmarschirenden Vereinen ein 3mal donnerndes Hurrah zum Abschied nachsandte; auch wir marschirten zur Abbringung der Fahne an das herrschaftliche Schloß. Ein Tanzvergnügen schloß die uns unvergeßliche Feier. Wir danken nochmals dem Herrn Hauptmann und Landschafts-Director v. Prittwitz für die beträchtliche Schenkung, sowie dem Vereins-Hauptmann Herrn Inspector Jähne für alle Mühewaltungen, und sämmtlichen auswärtigen Vereinen für ihre Theilnahme am Feste.

Rudelstadt, den 29. August 1867.

Der Vorstand.

Stephan. Kynast. Caspari. Foest. Seliger. Hübner. Teichmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9884. Unterzeichnete ertheilt Mädchen im Stricken und Nähen Unterricht. Auch erhalten Auswärtige, welche die höheren Schulen besuchen wollen, freundliche Aufnahme und Pflege.
Verw. Actuar **Reinboth.** Priestergasse No. 18.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

2529. Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1⅓ Thlr. preuß. Courant.

Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

9943.

Hauptagent gesucht.

Eine alte **renomirte preußische Lebensversicherungs-Gesellschaft,** in Schlesien vorzüglich eingeführt, sucht für Hirschberg und einen zu vereinbarenden weiteren Umkreis unter sehr günstigen Bedingungen einen **durchaus thätigen** Hauptagent. Herren, welche mit der Lebensversicherungsbranche bereits vertraut sind, würden besonders berücksicht werden, unter Chiffre **G. B. 18** poste restante Görlitz erbeten.

10000. Eine liebevolle Aufnahme in einem kleinen Pensionat findet zum 1. Octbr. bei 3 jungen Mädchen noch ein **viertes** Unterricht in Musik, Nachhülfe im franz. 2c. bei der verw. Landes-Oek-Räthin Zobel in Görlitz, neue Klosterstraße 26, 1ste Etage.

Agenten für das Riesengebirge gesucht.

Eine alte renommirte preußische Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für die im Riesengebirge gelegenen Städte und größeren Ortschaften unter sehr günstigen Bedingungen **thätige Agenten.** Offerten unter Chiffre **G. B.** No. 18 werden poste restante Görlitz erbeten. 9974.

9956. Für Breslau wird von einem thätigen Kaufmann

die Vertretung einer Weizenstärke-Fabrik

gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre **C. D. 33** poste restante Breslau.

9984. **Unterricht** in der Glanzvergoldung und Versilberung auf Glas zu Ausbängeschildern 2c., sowie auch in der Calligraphie (bei gewünschter Discretion) ertheilt

Przibilla, Cavalierberg.

10031. **Schutt jeder Art kann gegen Empfang eines Trinkgeldes abgeladen werden bei**

Pegenau am Cavalierberge.

Anfahrt vom Schützenplatze aus.

10038. Eine leidende alleinstehende Frau fühlt sich nothgedrungen, ihre eigne Häuslichkeit aufzugeben, um sich besser halten zu können. Sollte eine gewissenhafte christliche Familie oder Wittfrau gesonnen sein, selbige bei sich gegen Pension in Wohnung, Pflege und Kost zu nehmen, gleichviel auf dem Lande oder in der Stadt. Ein freundliches trocknes Zimmer ist mit Hauptbedingung. Gefällige Offerten werden erbeten unter Adresse **E. H.** Nr. 55 in der Expedition des Boten niederzulegen.

10042. **Aufforderung.**

Herr Colporteur **Hoeche** hier wird um sofortige Rückgabe der mehrmals erinnerten, demselben in Kommission übergebenen Bücher, Bilder u. s. w. ersucht **A. Waldow.**

C. W. Klebisch & Comp., Hamburg,

Commission, Spedition und Incasso,

übernehmen alle Versendungen von Packeten und Gütern von und nach allen überseeischen Plätzen, England, Frankreich zu billigen und festen Frachtsätzen. — Assecuranzen werden zu den billigsten Prämien ohne jede Berechnung von Courtage besorgt. — Jede gewünschte Auskunft wird gern und prompt ertheilt. 9459.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 36. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1866 folgende Resultate ergeben:

Es gingen ein	1924 Anträge mit	2,955100 Thlrn. Vers.-Summe
Mitglieder-bestand,	9734 Personen = ...	10,946400 = =
Prämien-Reservefonds	. . . . .	1,933039 = =
Vertheilbarer Ueberschuß	. . . . .	29 937 = =

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit**.

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende — **im laufenden Jahre 32%** — an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeldlich vermittelt durch die Gesellschaftsagenten in

Hirschberg: **Edmund Bärwaldt.**
Bolkenhain: **G. Kunick.**
Löwenberg: **M. Thiermann.**

9967.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

10036. Grund-Capital I. Emission Rthlr. 2,000,000 Pr. Crt.

Herrn **Adolph Hiller** in **Jauer** ist von mir eine Agentur der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen übertragen. —

Breslau, den 24. August 1867.

Der General-Agent für Schlesien: H. Graf.

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert gegen feste und billige Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand, Blitzschlag und Gas-Explosions-Schäden; auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungs-Bedingungen der Bank sind zu Gunsten der Versicherten und in der Absicht, einem dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten in vielen Punkten von den Bedingungen anderer Versicherungs-Institute abweichend formulirt und wahren bei Gebäudeversicherungen die Rechte der Hypothekengläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Jauer, den 27. August 1867. **Ad. Hiller, Agent,**
Lindenstraße Nr. 1.

9942. **Offerte.**

Einem soliden, durchaus thätigen, strebsamen Manne, welcher im Gebirge ausgebreitete Bekanntschaften besitzt, kann die Gelegenheit zu einem sehr lohnenden Erwerbe geboten werden. — Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind unter **B. H. No. 9** poste restante Görlitz einzureichen.

10055. **2 Thlr. Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subjekt so anzeigt, um es gerichtlich belangen zu können, das die Ehre meiner ältesten Tochter in so nichtswürdiger Weise angegriffen und üble Gerüchte im Publikum verbreitet hat.

Seidorf, den 2. September 1867. **Wilhelm Liebig.**

10022. **Warnung!**

Es hat sich an einem der letzten Jahrmärkte ein schlechtes Subjekt beikommen lassen, Gemeinheiten auszuüben und Angabe meines Namens. Ich warne hiermit die mir wohlbekannte Person in seinem eignen Interesse, dergleichen Schändlichkeiten zu unterlassen, oder künftig sich seines eignen Namens zu bedienen.

Lähn. **Reinhold Liebig.**

9989. Ueber die am 31. v. M. vom Obsthändler Buschmann aus Schmottseifen zugefügte Beleidigung haben wir uns auf gütlichem Wege geeinigt und ich erkläre hiermit B. Buschmann für einen rechtlichen Mann.

A. Baumert, Gastwirth in der Baude.

9 **Die Lungenschwindsucht**
wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Franco ur gegenseitig.)

9987. **Schriften-Colporteure,**
auch Frauen, welche das Colportiren verstehen, kann durch Mitübernahme einer kleinen für Frauen und Töchter sehr nützlichen Schrift, welche bereits in mehreren Orten mit bestem Erfolge verkauft worden ist, ein guter Verdienst zugewendet werden, durch **A. v. Frankhen** in Primkenau, Kreis Sprottau N.-S. Briefe fr.

Verkaufs-Anzeigen

9564. Auf einer der belebtesten Straßen in Landeshut ist veränderungshalber ein **Haus,** welches sich zu **jedem** Geschäft eignet, zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Wagenbauer Schreiber zu Landeshut.

9231. **Ein Gasthof**
mit bester Lage und frequent ist zu verkaufen. Preis Sieben Tausend Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **M. S.** poste restante Jauer.

9933 **Hausverkauf.**
Das Haus No. 82 zu Lähn, Goldbergerstraße, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

9796. **Gasthof-Verkauf.**
In einer größeren Garnison- und Kreisstadt ist ein **Gasthof,** neu gebaut, mit Ausspannung und Garten, für den Preis von 7500 rtl. zu verkaufen oder gegen eine Landwirthschaft zu vertauschen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
Selbstkäufer erfahren Näheres bei
M. Naphtali, Destillateur in Schweidnitz.

9814 Mein am Ringe gelegenes **Haus** nebst **Specerei-Geschäft,** sowie die **chemische Zündwaaren-Fabrik** beabsichtige ich in Folge des bei meinem Manne erfolgten Todes zu verkaufen. **E. W. Zimmer's Wwe.** in Parchwitz.

9816. **Geschäfts-Verkauf.**
Mein in der lebhaftesten Geschäftsstraße in Görlitz gelegenes
Papier- und Galanterie-Geschäft
ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse unter soliden Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage die Besitzerin **Julie verw. Bertram.**

9690. Eine **Windmühle** mit ca. einem Morgen Acker, in einem frequenten Dorfe gelegen, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt Auskunft: Tischlerm. Lachmann in Bunzlau.

9980. Ein **Gerichtskretscham** in einem großen Kirchdorfe in der Umgegend von Liegnitz, mit 30 Morgen Grundstück, vollständiger Ernte, todtem und lebendem Inventarium, ist bald zu verkaufen. Näheres wird unter der Adresse **A. M.** poste restante Liegnitz mitgetheilt.

9979. **Brauerei-Verkauf.**
Eine **Brauerei** in einer Kreisstadt, mit einem neuen, massiv gebauten Wohnhause, Schank- und Billardstube, Garten mit Colonade, das Brauhaus daran hängend, sehr gute Keller und Wasser sehr bequem, Kaufpreis 6000 Thlr., Anzahlung 3 bis 4000 Thlr., steht ohne Einmischung eines Dritten zum Verkauf. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

9955. **Gutsverkauf.**
Ich beabsichtige, mein in Kauder, Kreis Bolkenhain, gelegenes **Gut,** enthaltend 260 Morgen guten Weizenboden, mit bedeutenden Wiesen und vorzüglichem Bauzustande, aus freier Hand, unter äußerst günstigen Anzahlungsbedingungen zu verkaufen. — Reelle Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.
Kauder, den 27. August 1867.
Eduard Frommer.

9954. Meine in Ober-Thomaswaldau Kr. Bunzlau gelegene **Schmiedenahrung,** bestehend aus einem 2stöckigen massiven, 5 Stuben, gewölbten Kuhstall ꝛc. enthaltenen Wohnhause, massiver Schmiedewerkstatt, Scheuer, 4 Morgen 40 Ruthen Acker, bin ich, Alters und Kränklichkeit halber, Willens zu verkaufen. Näheres bei **Gottschling,** Schmiedemeister.

9981. **Gasthof-Verkauf.**
Ein am hiesigen Ringe sehr schön gelegener großer **Gasthof** mit frequenter Nahrung, worinnen 3 Verkaufsläden, gute Keller, Stallung und andere Räumlichkeiten enthalten sind, sowie ein an denselben angebautes massives Wohnhaus, in welchem die Branntweinbrennerei betrieben wird, ist Familienverhältnissehalber sofort zu verkaufen.
Die Gebäude sind in gutem Bauzustande.
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei **H. Schneider** in Striegau, Schweidnitzer Vorstadt Nr. 133.

9999. Das Auenhaus Nr. 33 in Seiffersdorf bei Ketschdorf soll aus freier Hand verkauft werden.
Zum Hause gehört ca. 1 Morgen Gartenland.
Die Uebernahme dieses Hauses kann an Michaeli dieses Jahres erfolgen.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Gebote an den Unterzeichneten abgeben. Hirschberg, den 1. September 1867.
Knoll, Zimmermstr.

10069. Ein altes **Buchbinderei-Geschäft,** mit kl. Waarenlager, sowie mit guter Kundschaft versehen, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts billig zu verkaufen, bietet ein gutes Durchkommen für einen intelligenten Mann und ist auch für einen unbemittelten Anfänger leicht zu erwerben.
Näheres: **R. Kunzendorf** in Polkwitz.

9985. **Glaserdiamante** verkauft u. setzt um **Przibilla.**

Fünfzig Sack Saamenkorn (Correns und Probsteier) verkauft das Dominium Elbel-Kauffung, Kreis Schönau. 9939.

9973

Kohlen-Preise

der C. Kulmiz'schen Niederlagen auf den Bahnhöfen Hirschberg und Schildau.

Stück-Kohlen pro Tonne 25 Sgr.
Würfel = = = 23 =
Schmiede = = = 18 =
Kleine = = = 17 =

Die Kohlen werden von **der Viertel Tonne ab bis zu halben u. ganzen Wagenladungen** (bei letzteren mit einem entsprechenden Rabatt) in allen Quantitäten abgegeben.

Die Anfuhr der Kohlen in die Stadt wird billigst besorgt.

Die Verkaufs-Lokale befinden sich:
in Hirschberg einstweilen im Gasthof **„zum weißen Schwan,"** eine Treppe hoch,
in Schildau im **Bahnhofe.**

Der Verkauf findet täglich von früh 6 bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen des Morgens von 6 bis 8½ Uhr statt.

Die Verwaltung der C. Kulmiz'schen Kohlen-Niederlagen.
C. Kellner.

9873.

Stauden-Roggen zur Saat,

welcher nur 8—12 Metzen Aussaat pro Morgen erfordert, **das längste Stroh liefert** und **am Körnerertrage von keiner andern fremden Sorte übertroffen wird,** — empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

Kalinowitzer Dr. Correns Stauden-Roggen,

in ächter, direkt bezogener Waare, empfing die ersten Zusendungen und empfiehlt
Hirschberg, Priesterstr. 9651. **A. Günther.**

5726.

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten ꝛc. hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonig-Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines **Erfinders** und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers** in **Breslau** trage und gekauft wird **nur bei C. Schneider in Hirschberg,** dunkle Burggasse,

Louis Lienig	in Volkenhain,	**Julius Schmidt**	in Lüben,
Herrmann Schön	in Volkenhain,	**J. F. Machatscheck**	in Liebau.
J. G. Schäfer	in Greiffenberg,	**Gustav Räbiger**	in Muskau,
F. W. Müller	in Goldberg,	**F. A. Semtner**	in Neusalz,
J. F. Menzel	in Hohenfriedeberg,	**H. Wefers**	in Schmiedeberg,
Feodor Rother	in Löwenberg,	**C. T. Jaschke**	in Striegau,
August Werner	in Landeshut,	**R. Grauer**	in Schönau,
Julius Helbig	in Lähn,	**C. E. Fritsch**	in Warmbrunn.

10057. Für die Herbst-Saison empfehle mein gut assortirtes
Modewaaren-Lager
unter streng reeller Bedienung. **Carl Henning.**
Aeußere Schild. Str., schräg über dem Hôtel zu den 3 Bergen.

P. S. Beste Sommerstoffe werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.

9658. **Beste Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Klein- und Schmiede-Kohlen,**
in ganzen Waggons und jeden beliebigen kleineren Quantitäten, zu bedeutend ermäßigten Preisen, empfiehlt die Kohlen-Niederlage von
M. J. Sachs & Söhne, äußere Schildauer Straße.

Fabrik: Mauritiusplatz 7. **H. Meinecke in Breslau.** Lager: Albrechtsstraße 13.

Lager und Agentur der echten Grover & Baker
Nähmaschinen.
Schmiedeeiserne Rohre
für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen nebst Verbindungsstücken.
Rohre von verbleitem Eisenblech.

Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen,
prämiirt 1855 zu Paris, **bewährt gegen Diebe** 1855 bei Herren Nothmann u. Zepler in Gleiwitz, 1861 bei Herrn Graf Renard in Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Bratsch und Reder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Station Schweidnitz) 1866 bei Herrn Radler in Striegau und Herrn Baron v. Richthofen in Gr.-Rosen,
bewährt gegen Feuer in dem 22stündigen Brande des herzoglichen Schlosses zu Bitschin am 4. Juni 1867.
Brückenwaagen
(auch complett von Eisen),
eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, Viehwaagen. 9983.

Werkstatt für
Gasanlagen, Gaszähler, Gasleuchter.
Complette Einrichtungen zu
galvanischen Klingeln
und
Haustelegraphen.
Schmiedeeiserne Roll-Jalousien.

9986 Breslau, den 1. September 1867.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierorts
Ohlauerstraße Nr. 76 und 77
ein Magazin **seidener und wollener Kleiderstoffe,** verbunden mit einer reichen Auswahl
französischer, englischer u. deutscher Châles u. Tücher
nebst einer Fabrik von **Damen-Mänteln** und **Damen-Anzügen** unter der Firma:
Louis Wohl.

Geschäftskentnisse und Erfahrungen habe ich mir durch langjährige Thätigkeit in dem Hause des Herrn **D. Immerwahr** angeeignet, weshalb ich in den Stand gesetzt bin, mein Unternehmen auf die vortheilhafteste Weise zu leiten.
Ausschließlich nur für Beschaffung der ersten Neuheiten auf dem Gebiete der Mode Sorge tragend, werde ich ernst bestrebt sein, das Vertrauen der mich Beehrenden zu wahren.
Ohlauerstraße Nr. 76 u. 77. Louis Wohl.
(Zu den drei Hechten, schrägüber dem Hotel zum weißen Adler.)

9990. **Spiegelgläser,** so wie eingerahmte **Spiegel** empfingen wieder in großer Auswahl und empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

Stück-, Würfel-, Schmiede- und **Klein-Kohle** aus den besten Hermsdorfer Gruben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** in ganzen Waggons und jeden kleineren Quantitäten empfiehlt die Kohlen-Niederlage von **Gustav Dambitsch** am Bahnhofe.

9791.

10060. Aechten französischen Cognac,
" Arac de Goa,
" Arac of Batavia,
" Jamaica-Rum,
Moselweine,
diverse Sorten Rheinweine,
Bordeaux-Weine,
Champagner und Ungarweine,
Punsch-Syrup von Joh. Ad. Roeder,
Victoria-Punsch,
ächte französische Liqueure
empfiehlt in gelagerter Waare
Hirschberg. **Oswald Heinrich,**
vormals G. A. Gringmuth.

Zwei starke Arbeitspferde verkauft der Kalkofenpächter Schreiber 10018. **in Berbisdorf.**

10068. Eine fast neue **Leihbibliothek** von ca. 2000 Bdn. mit gedruckten Catalogen steht sehr billig zum Verkauf beim Buchbinder **R. Kunzendorf** in Polkwitz.

9879. Ein fast noch neuer **Kuhwagen** u. ein **Handwagen** stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemeister **Leder** zu Schreiberhau.

9757 **Zur gefälligen Beachtung!**

Stabeisen, eiserne Oefen in großer Auswahl, **em. Kochgeschirre, Ofenbau-Utensilien** und sonstige **Eisenwaaren** zu billigen Preisen bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

Emmenthaler Schweizerkäse,
echten Limburger Käse,
Neufchateller Käse,
Parmesan-Käse,
fetten Sahnkäse
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Oswald Heinrich,
10059. vorm. G. A. Gringmuth.

9885. Ein **Fuchswallach,** flotter Gänger, für einen Lohnkutscher geeignet, steht zum Verkauf in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

Augenkranken!

Das mit Allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Herrm. Zschetzschingck** in Hirschberg, Herrn **Carl Schubert** in Volkenhain und Herrn **J. H. Matschalke** in Goldberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 809.

Die ausgezeichnete Heilkraft liefert stets besten Beweis,

Das von Ihnen im October erhaltene Augenwasser hat, Gott sei Dank! meine Augen wieder sehr gut hergestellt, aber durch vieles Lichtarbeiten leiden die Augen wieder Noth und spüre wieder Druck in denselben, und bitte Sie deshalb aufs Freundlichste, mir wieder (hier folgt Auftrag) zukommen zu lassen unter Postvorschuß. **Bernhard Bräutigam.**
Eschwege, den 25. December 1865.

9738 Die auf der **Pariser Ausstellung** wiederum nur allein mit der **goldenen Medaille** prämiirten **echt amerik. Wheeler & Wilson'schen Nähmaschinen** sind zu Fabrikpreisen zu haben bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg.

10007. **Kinderwagen**, sowie 500 Stück grüne **Körbe** verkauft der Korbmacher Robert Schneider in Schönau.

9866. Wegen Einstellung meines Geschäfts bin ich willens eine noch in gutem Zustande sich befindende **Malz-Quetsche** zu verkaufen.

Kolbnitz, Kreis Jauer Hartrampf, Brauermstr.

Ein **Fensterwagen**, noch wenig gebraucht, auch ein einspänniger **Frachtwagen** mit eisernen Axen, sind zu verkaufen bei **C. Hirschstein**,

9869. dunkle Burgstraße Nr. 16.

9892

Für Bier-Brauer!

Die Herren Brauermeister hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit aufmerksam, daß Sie durch mich sehr schönen diesjährigen **Hopfen** billig zu kaufen bekommen. **T. Schiersch**, Bäckermstr.

dunkle Burgstraße Nr. 1 zu Hirschberg.

10051.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden alle noch vorhandenen **Woll- und Weißwaaren** noch unterm Einkaufspreise verkauft bei **L. M. Sommer** vor dem Burgthore.

Auch ist daselbst eine große Marktbude zu verkaufen.

Staatsprämienloose.

Mailänder 3 Thaler Loose,
4 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 100,000 Frcs.
Freiburger 4 Thaler Loose,
3 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 40,000 Frcs.
Neuschateller 10 Frcs. Loose,
2 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 60,000 Frcs.
Mailänder 12 Thaler Loose,
4 Ziehungen jährlich, Hauptgewinn 100,000 Frcs.

Schwedische 10 Thlr. Loose, 3% Hamburger, 3½% Lübecker, 5% russische und **österreich.** u. v. a., wobei das Capital **nie verloren geht,** weil der kleinste Gewinn schon mehr als der Kostenpreis und der Betrag vom Staate garantirt, sowie alle anderen Staatspapiere empfiehlt billigst

Abr. Cohn in **Altona,**
Bank- & Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.
Jede Auskunft wird gratis ertheilt. 9746.

Verschiedene Sorten Rhein- und Rothweine, feinsten Jamaika-Rum, Cognac, Doppel-Liqueure und Berliner Getreide-Kümmel in Originalflaschen empfiehlt zu den billigsten Preisen **F. Lemberg,**

Bolkenhain. 10002. Conditor.

10037. Eine vollständige Garnitur fast ganz neuer **Möbel** ist wegen Veränderung billig zu verkaufen. Näheres **Jauer**, Vorwerkstraße No. 60.

9857.

Pergament-Papier,

zum Verbinden eingelegter Früchte, welches die Stelle der Blase vertritt, empfiehlt

E. Siegemund Promenade Nr. 48.

10030. **Neue Schott. Voll-Heringe, brab. Sardellen, franz. Kapern, Eisen- und Kupfervitriol, Schwefelsäure, Glaubersalz** 2c. empfiehlt die Droguenhandlung **A. P. Menzel.**

10008. **Bekanntmachung.**

Dänische Mineral-Tinctur zur sicheren Vertreibung des Schwammes aus Gebäuden, die ganze Flasche 22½ Sgr, die halbe Flasche 12½ Sgr., die Viertel-Flasche 6¼ Sgr. **Feldmäuse-Pillen**, vorschriftsmäßig. Zur größeren Bequemlichkeit nimmt der Kaufmann J. B. Pohl Bestellungen entgegen. Goldberg, den 31. August 1867.

Moritz Helm, conc. Kammerjäger.

10005. **Bretter** verschiedener Länge und Stärke, **Schindeln** u. dergl. empfiehlt billigst

Th. Ernst, Mehl-, Gemüse- und Holz-Geschäft, Löwenberg, Goldbergerstr. Nr. 140

Französische Mühlensteine

bester Qualität, fabricirt von den besten Stücken aus den berühmtesten Steinbrüchen Frankreichs, auch **Katzensteine** zu Well- und Zapfenlagern, sowie seidene **Cylindergaze** und echt englische Gußstahl-Picken empfiehlt zu soliden Preisen

10006 **Die Mühlstein-Fabrik**

von **W. Hielscher** Liegnitz, Haagstraße No. 6a.

Burgstraße No. 54 sind Reste von Orleans, Lüstres u. Mohairs zu verkaufen.

Auch sind daselbst alte Meubles zu verkaufen. 10010.

Friedeberg a. Q. **Julie** verwittwete **Hänisch.**

10020. Ein großer schwarzer **Zughund** ist zu verkaufen: Zapfengasse **No. 1.**

9976. **Zu verkaufen:**

Eine **Rappenstute**, 3 Jahr alt, ein **Hühnerhund**, echte Race, und ein **Kettenhund** in Ruhberg bei Schmiedeberg.

10029. Von heut ab ist der Preis für Coaks auf 15 Sgr. pro Tonne herabgesetzt.

Hirschberg, den 1. September 1867.

Die Gas-Anstalt. C. Schwahn.

Schütter's berühmtes Zahnpulver,
à Dose 2½ Sgr., zu haben bei den Herren:
Hartwig, R. Seifert und Moersch in Hirschberg,
9909. Hilbig in Warmbrunn,
Diesner in Friedeberg a. Q,
Seidel in Schönberg und Koch in Greiffenberg.

Neue schottische Heringe,
" " " **marinirt,**
Feine Matjes-Heringe
empfiehlt **Oswald Heinrich,**
10058. vorm. G. A. Gringmuth.

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am **16. d. M.**

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original-Staats-Loos,** (keine Promesse) aus meinem Debit u. werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **225,000 — 125,000 — 100,000, — 50,000, — 30,000, — 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 12 a 3000, 72 a 2000, 4 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 6 a 300, 100 a 200, 7816 a 100** Mark u. s. w.

Gewinngelder und amtliche **Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** u. **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** u. s. w. ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft. 9957.

Kauf-Gesuche

9982. Ein brauchbarer **Hühnerhund** wird von dem Grafen **Bülow** in Nimmersath zu kaufen gesucht.

9688. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft auch dieses Jahr in jedem Quantum an:
Bunzlau. **J. G. Rost.**

Zu vermiethen

10050. Eine möblirte Stube bald zu beziehen Hellergasse 8.

10056. Der zweite Stock, Schildauerstraße und Promenaden-Ecke, mit Aussicht nach dem Gebirge, ist nebst Beigelaß bald oder Michaeli zu vermiethen. **E. A. Zelder.**

Der zweite Stock ist zu vermiethen innere Schildauerstraße Nr. 14 beim 10046
Schneidermstr. Schmidt.

9968. Schützenstraße No. 29, hochparterre, ist eine freundliche, trockene Wohnung von 2 Stuben, nebst heller Küche, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Die frühere Salz- und Gips-Niederlage auf der Hospitalgasse, Lagerräume und Schüttboden enthaltend, ist vom 1. October a. c. ab zu vermiethen und ertheilt nähere Auskunft darüber
10045 **A. P. Menzel.**

10052. Zu vermiethen ist eine Stube mit und auch ohne Meubles: äußere Burgstraße Nr. 9.

10039. Bald oder 1. Octbr. ist eine Stube zu vermiethen bei Ulich, Sand Nr. 4.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus,** enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

9956. **Ein Getreide-Gewölbe sofort zu vermiethen Kornlaube 52.**

Personen finden Unterkommen.

10028. Auf den 1. November c. wird ein **Werkmeister** für eine mechanische Leinwandweberei gesucht. Franco-Adressen **C. A. B.** nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

9862. Einen tüchtigen **Bildhauer-Gehilfen** auf Winterarbeit sucht zum baldigen Antritt
der Bildhauer Franz Walter in Kloster-Liebenthal.

10016. Einen **Schneidergesellen** sucht
Schneidermeister Weinert in Schwarzbach.

9972. Ein tüchtiger **Schneidergesell** findet dauernde Beschäftigung beim Schneiderm. Grauer zu Tiefhartmannsdorf.

9970. Einen tüchtigen **Schneider-Gesellen** sucht
der Schneidermeister **Lachman** in Fischbach.

10021. Zwei **Stellmacher-Gesellen** nimmt an
Besser in Straupitz

10001. Ein unverheiratheter **Kunstgärtner,** für Glashausgewächs-Züchtelung u. Gemüseanbau befähigt, auch ein unverheiratheter **Kutscher** finden beim Dom. Mittel-Falkenhain sofort oder zu Michaeli Dienstanstellung.

10019. Ein zuverlässiger, ordnungsliebender, stets nüchterner **Brettschneider,** aber nur ein solcher, findet bei baldigem Antritt ein dauerndes Unterkommen auf der herrschaftlichen Brettmühle zu Schreiberhau.
Julius Scholz, Pächter genannter Brettmühle.

9795. **Geübte Drainarbeiter** finden dauernde Beschäftigung beim Schachtmstr. **Sachse** in Girbigsdorf bei Görlitz.
Toussaint, Königl. Feldmesser.

Für meine Weinhandlung suche ich einen Reisenden bei gutem Salair, welcher das Geschäft versteht und sich über seine Brauchbarkeit und Solidität gehörig legitimiren kann. Frankirte Offerten nebst Referenzen nehme ich entgegen.

Hirschberg. 9993 **David Cassel. Weinhandlung.**

9958. Einen tüchtigen **Ochsenknecht** oder **Jungen** suche ich gegen hohen Lohn zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar k. J.

Hirschberg, 31. August 1867. O. Stagge.

9977. Ein **Küchenmädchen** kann sofort eintreten beim Restaurateur **Hoffmann**, Bahnhof Hirschberg.

Mädchen finden Beschäftigung in der Spinnerei auf der Rosenau bei 9915.

A. F. Dinglinger.

9692. Fleißige und ordentliche **Mädchen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Gevers & Schmidt'**schen Teppichfabrik in Schmiedeberg.

Personen suchen Unterkommen

9784. Ein Mann im mittlen Alter, militärfrei, der die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine Stelle als **Geschäfts-** oder **Werkführer**; derselbe hat frühere Zeit bedeutende Geschäfte nach Sachsen, größtentheils nach Dresden, sowie in Schlesien gemacht und bedeutende Kundschaft erworben.

Franko-Adressen A. S. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

10066. Ein an Thätigkeit gewöhnter, im kräftigsten Mannesalter stehender, gelernter **Buchbinder**, seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Fabriken von Papp- und Galanteriearbeiten beschäftiget und jeder Anforderung, sowie einer selbstständigen Leitung dieser letztgedachten Geschäfte durch vieljährige Praxis sich gewachsen fühlend, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine derartige Stellung. Gefällige Offerten sind unter der Chiffre **A. Z.** franco in der Expedition des Boten niederzulegen.

9864. Eine anst. geb. Wittwe in gesetzten Jahren sucht zum 1. Oktober eine Stelle als **Wirthschafterin**, sei es im städtischen Haushalt oder auf einem Landgute; auch würde sie gern Pflege und Erziehung mutterloser Kinder übernehmen.

Gef. Offerten werden unter **O. P. 100** poste restante Liegnitz erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

9971. Einen **Lehrling** nimmt bald an

Kindler, Stellmachermeister in Hirschberg.

9134. Einen befähigten **Lehrling** für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche zum baldigen Antritt.

C. E. Fritsch in Warmbrunn.

9793. Ein **Wirthschafts-Eleve** findet gegen Pensionszahlung bei einer größern Wirthschaft gute Aufnahme. Franko-Adressen sub **T. T.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10004. Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort unter soliden Bedingungen in ein Destillationsgeschäft untergebracht werden. Offerten nimmt der Buchbinder Fiebig in Löwenberg franco entgegen.

9860. **Lehrlingsgesuch.**

Ein junger Mann, guter Erziehung u. Schulbildung, kann in meinem **Metall- und Eisenwaaren-Geschäft** unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrling bald eintreten.

Lauban. **F. Knittel.**

Gefunden.

10013. Eine silberne **Cylinder-Uhr** ist in der Nähe von Greiffenberg gefunden worden und kann sich der rechtmäßige Eigenthümer melden bei

Herm. Wenk in Greiffenberg.

10064. Eine graue schwarzbesetzte **Frauenjacke** ist abzuholen in den Waldhäusern Nr. 1.

10023. **Eine Jacke** ist auf dem Wege von Arnsdorf bis Seidorf gefunden worden; sie ist abzuholen in Nr. 22 zu Glausnitz.

10024. Ein zugelaufener gelber **Affenpinscher** kann abgeholt werden in Nr. 36 äußere Schildauerstr.

10048. Verlierer eines schwarzen Pudels melde sich in Nr. 20 zu Nieder-Langenau.

9859. Ein großer schwarzer undressirter **Jagdhund**, ohne Abzeichen, hat sich eingefunden und ist gegen Erstattung verauslegter Kosten abzuholen in Schreiberhau beim

Revierförster **Fritsch.**

Verloren.

Einen Reichsthaler Belohnung

zahle ich dem Finder eines **Stockes** mit **Beinkrücke**, welcher in der Ziegelgasse in der Gegend des Kunstgärtner Herrn Siebenhaar verloren wurde, bei dessen Abgabe.

Friedr. Seidel,

Hirschberg, Dienstmanns-Instituts-Besitzer.

10040. lichte Burggasse Nr. 3.

9988. Auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg ist ein rothschottisches **Sammttäschchen**, enthaltend 2 seidene Knüpftücher, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung und erfährt Näheres in der Expedition des Boten.

10053. Eine vom Kavalierberge aus nach dem Sande verlorene **Tabakpfeife** wolle Finder gegen Belohnung in Nr. 23 Sandbezirk abgeben.

10015. Von der Warmbrunner Chaussee bis zur Mühlgraben-Straße in Hirschberg sind Sonnabend den 31. Aug. c. Abends **zwei Chlipse und eine Nadel** verloren worden. Finder wird dringend ersucht, dieselben gegen Belohnung in No. 41 zu Cunnersdorf bei dem Gerichtsschreiber Schreiber abgeben zu wollen. Cunnersdorf, den 2. September 1867.

9961. **Ein Thaler Belohnung.**
Verloren wurde eine schwarze, perlengestickte **Damenjacke** am 27. August auf dem Wege zwischen Seidorf und Krummhübel. Der Finder wird gebeten, die Jacke gegen obige Belohnung abzugeben in Warmbrunn (Villa Bruce).

9962. Verloren wurde Montag Abend den 26. August von Schreiberhau nach Petersdorf ein weißer **Damen-Strohhut.** Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung beim Gerichtsschreiber Becker in Petersdorf abzugeben.

Geldverkehr.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Garner.**

9739. **Geld-Gesuch.**

Tausend Thaler werden gegen eine mäßige Provision und Sicherstellung auf Hypothek zu 5% Zinsen pünktlicher Zahlung bald gesucht. Unter Nr. 700 poste restante Warmbrunn werden Offerten erbeten.

Kapitals-Gesuch.

1000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen genügende Sicherheit zu 5% Zinsen baldigst oder spätestens zum 1. October, wenn nicht gleich in zwei Raten gesucht. Offerten werden erbeten unter der Chiffre **A. S. 33.** poste restante Hermsdorf u. K. 9752.

9797. Ein pünktlicher Zinszahler sucht zur Erweiterung seines Geschäftes 200 Thaler. Gef. Offerten werden unter **E. R.** Nr. 34 poste restante Lauban baldigst erbeten.

Einladungen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Pachtverhältniß auf Herrn **Gruners Felsenkeller** erneut u. bitte ich auch ferner um Ihr gütiges Wohlwollen, sowie um recht zahlreichen Besuch.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein **Berliner Actienbier** (Tivoli), sowie auf ächtes **Culmbacher** aufmerksam zu machen.

10065. **E. Siegemund.**

10063 **Gruner's Felsenkeller.**

Mittwoch den 4. September
Großes
Nachmittag- und Abend-Concert.
Bei eintretender Dämmerung **Illumination.**
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
J. Elger, Musikdirector.

10047. Da die **große Semmel** nicht abgehalten werden konnte, soll diese morgen, **Donnerstag, mit allen Variationen** ausgeführt werden, wozu freundlichst einladet **Mon-Jean.**

10026. **Zur Kirmes** in die „Gieße" nach Quirl ladet auf Sonntag den 8ten und Donnerstag den 12ten d. M. mit dem Bemerken freundlichst ein, daß für gute Speisen u. Getränke bestens sorgen wird
C. Koppe.
Freitag den 6ten d. M. ladet zum **Wurstpicknick** freundlichst ein Der Obige.

10003. Zu dem bevorstehenden Turnfeste, als den 8. d. M., empfiehlt einem geehrten Publikum seine **Conditorei** und **Restauration** auf dem Turnplatze zum vielseitigen Besuch.
Volkenhain. **F. Lemberg,** Conditor.

10012. Zur **Erntekirmes** Sonntag den 8ten, sowie Mittwoch den 11. September ladet ergebenst ein
C. Metzig in Wiesa.

Die Preußische Krone
im Bade Altwasser
wird dem **reisenden Publikum** mit guten und billigen Logis, sowie vorzüglich guten Speisen und Getränken bestens empfohlen **Wilhelm Stör,** Gastwirth.

Junghans' Hôtel
zum Rothen Hause, Reuschestr. 45,
Breslau,
empfiehlt **comfortable Zimmer**
zu **billigen** Preisen. 9928.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 31. August 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	3 15 —	3 8 —	2 20 —	1 28 —	1 6 —
Mittler....	3 9 —	3 4 —	2 16 —	1 24 —	1 3 —
Niedrigster	3 2 —	3 — —	2 12 —	1 20 —	1 — —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)